

Insektenvielfalt:

Die Sympathie für Insekten und andere Krabbeltiere wächst beim genauen Hinsehen

Themen

Insektenvielfalt
Biodiversität
Eingriffsregelung
Problemlastik
Lebendige Gewässer
Ziele nachhaltiger
Entwicklung
BNE-Regionalzentren
Umweltbildung
Netzwerk
Finanzkompetenz

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 305-0
Fax: 02361 305-3340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
www.nua.nrw.de
www.nuancen.nrw.de

Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen (LANUV)
Leibnizstr. 10
45659 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im
Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz NRW
(LANUV). Sie arbeitet in einem
Kooperationsmodell mit den vier
anerkannten Naturschutzver-
bänden zusammen (BUND, LNU,
NABU, SDW).

Redaktion:

Marlies Graner (mgr)
(verantwortlich)
Volker Langguth (vla)

Erscheinungsweise:

Die NUAnzen erscheinen viermal
jährlich. Redaktionsschluss jeweils
01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

Gestaltung:

völker druck, Goch

Druck:

Griebsch & Rochol Druck,
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100%
Recycling-Papier, ausgezeichnet
mit dem „Blauen Umweltengel“.
Druck mit mineralölfreien
ökologischen Farben.



Ausgabe:

Nummer 73, 22. Jahrgang 2019

Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

Zum Titelfoto:

Schwalbenschwanzraupe: Viele
lieben Schmetterlinge, aber nicht
jeder die Raupe dazu.

Foto: R. v. Oldenburg

Sukzession bei den „Lumbriciden“ der NUA

Dietmar Schruck ist nun im (Un-)Ruhestand und Stefanie Horn wechselt ins Lumbricus-Team

Nach 27 Einsatzjahren und davon 18 Jahren als Trio, ist in diesem Jahr ein erster personeller Wechsel im Lumbricus-Team erfolgt. Denn auch vor einem eingespielten Team macht der demographische Wandel nicht Halt: nach 18 Jahren beim Lumbricus ist Dietmar Schruck Ende Januar in den wohlverdienten (Un-) Ruhestand gewechselt. Seine Nachfolgerin, Stefanie Horn, ist seitdem im Lumbricus-Bildungseinsatz. Zur Zeit fährt sie sozusagen noch zweigleisig, da sie im Moment auch noch Aufgaben im Team „Schule der Zukunft“ wahrnimmt. Diese Aufgaben wird sie aber im Laufe des Jahres sukzessive an die beiden neuen SdZ-Kollegen übergeben und dann voll für den Lumbricus zur Verfügung stehen.

Seit dem Jahr 1992 unterstützen die beiden Umweltpädagogen Ottmar Hartwig und Regina von Oldenburg mit dem Umweltbus Lumbricus den naturwissenschaftlichen Unterricht an weiterführenden Schulen in NRW und die Fortbildung von Multiplikator/innen im Natur- und Umweltschutz. Dietmar Schruck ist 2001 als abgeordneter Lehrer zeitgleich mit dem Einsatz des Lumbricus II zum Team der mobilen Umweltbildung der



Das „alte“ Lumbricus-Team, Regina von Oldenburg, Ottmar Hartwig und Dietmar Schruck (linkes Bild v.l.n.r.), in dessen Stiefel nun Stefanie Horn (rechts) steigt.

Fotos: NUA

NUA gestoßen. Das dreiköpfige Team betreute insgesamt fast 90.000 Schülerinnen und Schüler sowie Teilnehmende an außerschulischen Fortbildungsveranstaltungen. Mehr als 34.000 Interessierte bei Umwelt-Aktionstagen und ähnlichen Veranstaltungen informierten sich im Lumbricus. Die Jahre vergehen und vieles, nicht alles, ist im Wandel. (O. Hartwig)

SdZ-Team traf sich in der NUA

Ansprechpartner für die Kampagne Schule der Zukunft in allen Regierungsbezirken



Die freigestellten Lehrkräfte, die in den Regierungsbezirken als Ansprechpersonen für die Landeskampagne „Schule der Zukunft“ (SdZ) zur Verfügung stehen, kamen im März zu einem Arbeitstreffen in der NUA zusammen. Bei dem gelungenen Treffen stellten sich auch René Jungbluth und Björn Knuth als neue Landeskoordinatoren vor. Obere Reihe v.l.n.r.: Alexander Scheiba, Marco Fileccia, Christine Selz, Kerstin Womelsdorf, Karin Schmidt, Ulrich Jäckel, Dorothee Wiegand, Kai Dehler, Björn Knuth, René Jungbluth, Steffi Horn. Untere Reihe v.l.n.r. Marion Bandlitz, Andrea Kikillus, Marsha Mawick, Nathalie Silkenbeumer, Christoph Weiß, Andreas Stockey, Annika Mazziotti. Die Kontaktdaten sind unter www.schule-der-zukunft.nrw.de/ansprechpartner/ zu finden.

Foto: NUA

33 Krabbeltiere – Artenvielfalt in NRW

Poster und Broschüre wollen Sympathien für Krabbeltiere wecken

Insekten, Spinnen, Asseln und Co. begegnen viele Menschen mit wenig Sympathie. Aus Unkenntnis bestimmen Ekel oder Angst oft die Sichtweise. Die NUA-Broschüre „33 Krabbeltiere – Artenvielfalt in NRW“ will dagegen arbeiten und stellt, von der Ameise bis zum Zitronenfalter, 33 Arten aus NRW mit ihren oft unbekanntem Seiten vor. Wer von den teilweise überraschenden Besonderheiten der Krabbeltiere liest, wird unweigerlich Sympathien entwickeln. Wer weiß z. B., dass die Wiesen-schaumzikade Weltmeister im Hochsprung ist oder einige Libellenarten rückwärts fliegen können? Neben der Nennung solcher teils kurioser Eigenschaften soll die Broschüre aber auch auf die Bedeutung der Insekten hinweisen und für den Schutz ihrer Lebensräume sensibilisieren. Insekten und sonstige Krabbeltiere sind wichtige Teile unserer Ökosysteme. Sie sind unverzichtbare Bestäuber und die Nahrungsgrundlage vieler Tiere. Ihr massiver Rückgang bereitet inzwischen nicht nur Wissenschaftlern Sorge. Insekten und ihre Lebensräume schützen kann jeder! Ein naturnaher Garten, ein Balkon mit blühenden heimischen Blumen und Kräutern und der Verzicht auf Pestizide sind einfache Mittel.

Passend zur Broschüre gibt es ein Poster, auf dem alle 33 Krabbeltiere dargestellt sind. Die detailreichen Zeichnungen prägen sich ein und haben Wiedererken-

nungswert, falls einem das eine oder andere Krabbeltier bei einem Spaziergang oder der Gartenarbeit begegnet.

Broschüre und Poster können kostenfrei im Medienshop der NUA bestellt oder heruntergeladen werden. Für Vereine und Schulklassen besteht die Möglichkeit, auch größere Mengen zu bestellen. Tipps zur „krabbeltierfreundlichen“ Gartengestaltung geben auch die bekannte NUA-Broschüre „Naturgarten praktisch – Infoblätter zur naturnahen Gestaltung, Nutzung und Pflege von Gärten“ und der Flyer „Blühende Vielfalt im Vorgarten“, die bestellt werden können oder als Downloads zur Verfügung stehen. (S. Helm, mgr)

Infos: www.nua.nrw.de/aktuelles/artikel/2561-33-krabbeltiere-artenvielfalt-in-nrw/detail/;
www.nua.nrw.de/aktuelles/artikel/1879-naturgarten-praktisch/detail/;
www.nua.nrw.de/aktuelles/artikel/1627-bluehende-vielfalt-im-vorgarten-muss-es-denn-immer-schotter-sein/detail/



Diese 33 Krabbeltiere werden auf dem Poster und in der Broschüre vorgestellt.



Die NUA auf dem Apisticus-Tag 2019

Über 4000 Messegäste aus dem In- und Ausland und 140 Aussteller trafen sich in Münster

Am ersten Märzwochenende fand der 28. Apisticus-Tag in Münster statt, die größte Messe rund um Bienen und Imkerei im Norden Deutschlands. Diesmal versammelten sich die Bienen-Freunde nicht in den alten Speichern Münsters, sondern in dem Messe und Congress Centrum der Halle Münsterland. Der alte Veranstaltungsort hat von der Größe nicht mehr ausgereicht, was auch zeigt, dass sich immer mehr Menschen mit dem Thema Bienen beschäftigen.

Unter dem diesjährigen Motto „Natürliche Vielfalt – Gesunde Bienen“ stellten sich zahlreiche Akteure rund um die Zucht und Haltung von Bienen sowie der Honigverarbeitung vor. Aber auch Naturschutzverbände, Behördenvertreter und Landwirte bereicherten das Angebot. Die NUA war bereits zum sechsten Mal mit einem eigenen Stand vertreten. Dort gab es zahlreiche Infos zu den Themen der NUA-Bildungsarbeit, der Schwerpunkt lag dabei auf der Vorstellung von Aktivitäten zur Förderung von „Krabbeltieren“. Neben zahlreichen Gesprächen mit den Besucherinnen und Besuchern gab es Infos zu Bildungsangeboten rund um die Biologische Vielfalt.

Die Veröffentlichung „Naturnahe Gärten“ und insbesondere die Broschüre und das Poster zu den „33 Krabbeltieren – Artenvielfalt in NRW“ kamen gut bei den Besuchern an.

Highlight dieses Jahres war neben dem bekannten NUA-Bienen-Quiz, das wieder einige ins Grubeln brachte, das Angebot selbst Saatkugeln herzustellen. Aus einem Gemisch aus Lehm, Erde, Wasser und einer regionalen Saatgutmischung formten kleine und große Gäste am NUA-Stand Saatkugeln, um sie anschließend mitzunehmen und so die Vielfalt heimischer Wildkräuter in die Gärten und Parks zurückzubringen. So kann jeder ganz einfach mit dem Aussäen der Saatkugeln ein buntes Blütenangebot für Bienen und Co. schaffen. (M. Richert)

Infos: www.apis-ev.de/apisticus-tag-2019.html; www.nua.nrw.de/medienshop/bereich/details/material-fuer-die-bildungsarbeit/publikationen/bildungsordner-bildungsmaterial-und-materialmappen/33-krabbeltiere-artenvielfalt-in-nrw-1/



Seit Jahrtausenden haben Biene und Mensch ein enges Verhältnis.



Das Team am NUA-Stand bei der Vorbereitung des Saatkugelbasteltisches.

Fotos: NUA

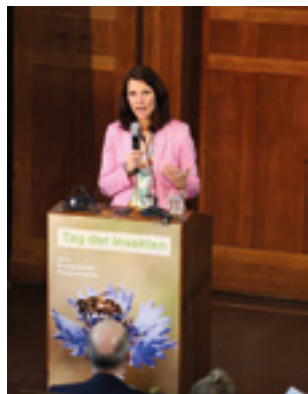
„Insektenschutz verleiht Flügel“

Treffen der Lobby für Insekten: 300 Akteure kamen zum Tag der Insekten nach Berlin



Wie gelingen Kooperationen für Insekten- und Naturschutz? Darüber diskutierte Moderatorin Susanne Bergius (Netzwerk Weitblick e.V.) am 21. März 2019 mit Vertretern von Wirtschaft und NGOs.

Foto: R. Ott



Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium Rita Schwarzelühr-Sutter eröffnete den Tag der Insekten.

Foto: R. Ott

Die Wirtschaft kann und muss etwas gegen das Insektensterben tun – so lautete der Grundtenor beim 3. bundesweiten Tag der Insekten. Bei der Tagung am 21. März 2019 brachten Insect Respect und das Museum für Naturkunde Berlin 30 Referenten, über 300 Teilnehmer sowie ca. 1.000 Besucher des Museums zusammen, um gemeinsam am Frühlingsanfang den #TagderInsekten zu feiern.

Was tun wir zum Schutz der Insekten? Für diese Frage luden das Museum für Naturkunde Berlin und das weltweit erste Gütezeichen für ökologisch ausgeglichene Insektenbekämpfung, Insect Respect, zum „Tag der Insekten“ am 20./21. März 2019 nach Berlin ein. Über 300 bundesweite Akteure aus Wirtschaft, Politik, Forschung, Umweltorganisationen, Bildung, Medien und Zivilgesellschaft diskutierten Lösungen gegen das Insektensterben. Die Besucher des Forschungsmuseums tauchten am #TagderInsekten in die Welt der Sechsbeyner ein.

„Insektenschutz verleiht Flügel“, sagte Rita Schwarzelühr-Sutter bei ihrer Eröffnungsrede. Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit begrüßte das gesellschaftliche Engagement für Insektenschutz und Artenvielfalt: „Immer mehr Gemeinden beschließen, „pestizidfreie Kommune“ zu werden und immer mehr Bürger/innen gärtnern insektenfreundlich. Das gibt uns enormen Rückenwind für unser ambitioniertes „Aktionsprogramm Insektenschutz“ auf Bundesebene. Damit wollen wir für mehr Lebensräume für Insekten sorgen, auf dem Land und in der Stadt.“

Zweibeiner brauchen Sechsbeyner. „Ohne Insekten würden viele Lebewesen nicht überleben – auch wir Menschen nicht“, sagte Prof. Dave Goulson in seiner Keynote.

te. Der Co-Autor der Krefelder Studie stellte Ergebnisse seiner weltweiten Forschungen vor und empfahl Städte als Naturschutzgebiete zu denken.

„Ohne Sechsbeyner gibt es auch bald keine Zweibeiner mehr“, betonte auch Dr. Hans-Dietrich Reckhaus, Initiator von Insect Respect, der mit dem Museum für Naturkunde Berlin die Tagung organisierte. „Insekten erbringen für die Nahrungssicherheit des Menschen unendliche Werte. Wie ignorant müssen wir Menschen sein, diese Gabe der Natur zu vernachlässigen. Veranstaltungen wie diese tragen dazu bei, mit unterschiedlichen Akteuren aus Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft in Dialog zu treten, um gemeinsam an Lösungen zu arbeiten“, sagte Prof. Johannes Vogel, Generaldirektor des Museums für Naturkunde Berlin und Co-Veranstalter der Tagung. „Es ist Zeit für die Wirtschaft zu zeigen, was sie gegen das Artensterben tun kann“, sagte Unternehmer und Co-Veranstalter Dr. H.-D. Reckhaus.

Was tun Unternehmen für Insekten? Darüber berichteten Firmen wie REWE Group, Audi, HiPP, Blume 2000, BMW, Mittelständler und Startups. Beim Podiumsgespräch am 21. März diskutierten Vertreter von Handel, Herstellern, Landwirtschaft und Umwelt die Frage: „Wie gelingen Kooperationen für Insekten- und Naturschutz?“ mit der Moderatorin Susanne Bergius.



An Vernetzungstischen im Foyer des Naturkundemuseums konnten sich Interessierte mit Vertretern von NGOs und Wirtschaft austauschen.

Foto: R. Ott

Auch die NUA war in diesem Jahr auf der Tagung vertreten und hat an einem Gemeinschaftsstand die Broschüre „33 Krabbeltiere – Artenvielfalt in NRW“ vorgestellt, die viel positive Resonanz erhalten hat. Die Tagung wurde multimedial aufbereitet. Unter www.insect-respect.org steht eine Tagungsdokumentation mit Bildern, Texten, Präsentationen zu den Vorträgen sowie Videos der Vorträge und Diskussionen kostenfrei zur Verfügung. Auch 2020 wird es wieder einen Tag der Insekten in Deutschland geben. Am 19. September 2019 findet der 2. Tag der Insekten für die Schweiz in Aarau statt – in Kooperation zwischen BirdLife Schweiz und Insect Respect. (Insect Respect; S. Helm)



Der Biozidhersteller Reckhaus zeigt im Insect Respect Tätigkeitsbericht 2018 unternehmerische Lösungen zur Förderung von Insekten auf.

Mobile – mit Profil – in Zukunft mit SDG

Umweltmobilprojekte setzten den Schwerpunkt ihrer Jahrestagung bei den 17 Nachhaltigkeitszielen

Die idyllisch gelegene Landvolkshochschule in Warendorf-Freckenhorst war Ort der diesjährigen Zusammenkunft der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile (AGUM). Die 18 vertretenen Projekte fahrgestützter Umweltbildungsangebote hatten in diesem Jahr den Schwerpunkt ihrer Fortbildungstagung auf die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) gelegt.

Die diesjährige Tagung sollte und wollte Licht bringen in Bedeutung und Umsetzungsmöglichkeiten der SDGs im umweltpädagogischen Alltag. Mit Vorträgen, synchronen Workshops und dem sehr eindrucksvollen Besuch des Regionalzentrums BNE im Landesnetzwerk „ZukunftLernenNRW“ (BZL Lüdinghausen) wurde die Thematik zunehmend „(be)-greifbarer“. Wo werden SDGs eventuell schon (unbewusst) in der Mobilarbeit thematisiert? Wo werden sie bislang noch nicht berücksichtigt und was gibt es dort für Möglichkeiten der Integration? Einsicht in die Integration diesbezüglicher Aspekte in die tägliche Bildungsarbeit und die Demonstration grafisch und lerntechnisch ansprechender Materialien und sinnvoller Gruppenspiele eröffneten für die 30 Teilneh-

menden des NUA-Seminars (u.a. aus der Schweiz und Frankreich) vielfältige Ideen für die eigene Arbeit.

Bunter Schlusspunkt war dann ein Referat eines Vertreters des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Büros „Engagement-global“ aus Bonn, der den Auftrag und die Möglichkeiten des neuen „SDG – Mobils“ vorstellte. Ein in diesem Kreis mit besonders herzlichem Applaus aufgenommenen Beitrag. Der gesamte Input dieser NUA-Veranstaltung konnte aufzeigen, wie das individuelle Aktionsprofil der Umweltmobile um das wichtige und zeitgemäße Leitmotiv der SDG erweitert werden kann und gab hilfreiche Tipps zu Umsetzungsmöglichkeiten – so das Feedback der Teilnehmenden. (O. Hartwig)



Die internationale Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile (AGUM) traf sich vom 6. bis 8. März in der Landvolkshochschule in Warendorf-Freckenhorst.



Christian Maria Mäntele von „Engagement-global“ stellte unter anderem die Webseite 17 Ziele.de vor.

Fotos: AGUM

Der Wald als Beispiel für nachhaltige Entwicklung?

34. Villigster Waldtagung 2019 machte das „Summen des Waldes“ zum Thema

Auf der diesjährigen Villigster Waldtagung an der Ev. Akademie Villigst ging es um den Wald als Beispiel einer nachhaltigen Entwicklung. In diesem Jahr lautete der Titel: das „Summen“ des Waldes. Für die einen ist es die metaphysische Präsenz des Gesamtwerkes Wald mit seinem hohen gesellschaftlichen Symbolwert und für die anderen die reichhaltige Artenvielfalt des Waldes. Für viele Menschen hat der Wald nicht nur eine hohe emotionale Bedeutung, sondern gilt auch als Musterbeispiel für nachhaltige Entwicklung und Management.

Die von Dr. Roderich von Detten, Akademischer Rat am Lehrstuhl für Forstökonomie und Forstplanung der Universität Freiburg, aufgestellte These, dass der Wald kein Musterbeispiel für nachhaltige Entwicklung ist, sorgte somit gleich für einen Auftakt der Veranstaltung. Vielmehr, so der Experte, muss Nachhaltigkeit „als intelligentes Durchlavieren und gerade nicht als Strategie verstanden werden. Waldwirtschaft ist als Schutz des Unverfügbaren zu begreifen.“ Damit geht es also um den Schutz eines zukünftigen Waldes, der uns in seiner Ausformung und den an ihn gestellten Anforderungen noch nicht bekannt ist. Es bleibt dabei zu beachten, dass die Nachhaltigkeitsidee anthropogen ist und auch anthropozentrisch wirkt. Der Mensch hat seit der Steinzeit die Artenvielfalt intensiv beeinflusst. Die Schlüsselfrage für nachhaltigen Artenschutz im Wald ist somit

vielmehr, ob der Mensch sich als integraler Bestandteil der Natur begreift oder sich außerhalb stehend definiert, so Dr. Hermann Bolz von den Landesforsten Rheinland-Pfalz in seinen Ausführungen. Dem Plädoyer für den Erhalt der Artenvielfalt, zu dem wir unter anderem aus ethischen Gründen und aus Gründen der sozialen und der Generationengerechtigkeit verpflichtet sind, folgten zwei Praxisbeispiele, die die Herausforderung für eine nachhaltige Erhaltung der Artenvielfalt erörterten. Dabei wurde deutlich, dass Artenschutz alle Formen der Waldbewirtschaftung betrifft. So kann beispielsweise die Jagd durch die Reduzierung der Schalenwildbestände in Deutschland großen Einfluss auf die Diversität der Fauna ausüben. Darüber hinaus können traditionelle Waldbewirtschaftungsformen wie die Zeidlerei (Waldimkerei) helfen, Wälder in ihrer Vielfalt zu erhalten. Auch „naturgemäße Waldwirtschaft“ kann ein Baustein für stabile, ökologisch wertvolle aber auch ertragreiche Wälder bilden. Wälder, die auch global gesehen, in Zeiten des Klimawandels multiplen Herausforderungen gewachsen sein müssen. Welchen Anteil die eigens für diese Herausforderung in NRW entwickelte Biodiversitätsstrategie und das Waldbaukonzept haben, wurde mit Blick auf die Agenda 2030 an vielen Eckpunkten divers und intensiv diskutiert. Ein Prozess, der für das Begreifen des „Unverfügbaren“ unumgänglich ist. (C. Schütz)



Wald gilt bei den meisten Menschen als Beispiel einer sichtbar gemachten nachhaltigen Entwicklung.

Foto: C. Schütz



Traditionelle Wirtschaftsformen wie die Zeidlerei (Waldimkerei) helfen, Artenvielfalt zu erhalten.

Foto: Raimund Helm

Eingriffsregelung – wie gelingt nutzungsintegrierte Kompensation?

Um geeignete Maßnahmen zu wählen sind oft auch Einzelfalllösungen sinnvoll



Extensive Grünlandnutzung mit Verringerung bzw. Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel sowie Auflagen zum Schnittzeitpunkt und zur Beweidungsdichte kann eine produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahme sein.

NUA und LANUV hatten am 13. Februar zur Tagung „Eingriffsregelung – wie gelingt eine nutzungsintegrierte Kompensation?“ geladen. Wegen des großen Interesses von 150 Teilnehmenden wurde die Tagung in die Vest Arena verlegt. Dr. Georg Verbücheln, (LANUV-Abteilungsleiter) und Norbert Blumenroth (NUA-Leiter) begrüßten die Gäste. Im Anschluss führte Ulrike Biedermann (LANUV) in Geschichte und Entwicklung der Eingriffsregelung ein.

Aus der Praxis berichtete anschließend Peter Driesch aus der Naturschutzbehörde des Kreises Unna. Seit den 1990er Jahren entstanden im Kreis 63 Ökokonten öffentlicher und privater Träger. Die Vorteile liegen dabei im Abbau von Vollzugsdefiziten und effektiveren Maßnahmen durch Bündelung, statt vieler verstreuter Kleinmaßnahmen. Für Eingriffsverursacher ergeben sich dabei Vorteile durch eine kostengünstigere Realisierung und die Verkürzung von Planungsverfahren. Sieben von zehn kreisangehörigen Kommunen profitieren als Mitglieder des Kompensationsflächenmanagements von den Vorteilen.

Über Kompensationsmaßnahmen im Wald berichtete Martin Sturzenhecker vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW. Vor allem sind das Maßnahmen des Waldumbaus hin zu standortgerechten Beständen und der Umbau einschichtiger Waldstrukturen in dauerhaft mehrschichtige Bestände. Dabei ging es auch um den dauerhaften Erhalt von Biotop- und Höhlenbäumen als Lebensraum geschützter Arten.

Die Frage, ob sich Maßnahmen aus der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) als Kompensationsmaßnahmen eignen, diskutierte Biologe Michael Sell mit den Anwesenden. An praktischen Beispielen erläuterte er Rahmenbedingungen und rechtliche Fallstricke bei der Anerkennung von Maßnahmen im Rahmen der WRRL. Insbesondere die Entfesselung und Aufweitung von Gewässern eigneten sich als Maßnahme. Im Auge behalten müsse man die Besiedlung neu hergerichteter Gewässerrandstreifen durch invasive Neophyten wie Riesenbärenklau oder Indisches Springkraut. Eine intensive Nachkontrolle auch Jahre nach der Maßnahme sei dort notwendig, um die Ausbreitung zu verhindern und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Können auf Betrieben des ökologischen Landbaus Biotop aufgewertet bzw. angelegt werden, die als Kom-

pensation für Biotopverluste oder Biotopbeeinträchtigungen durch Eingriffe an anderer Stelle geeignet sind? Dieser Frage ging Rainer Seelig (MULNV) nach und betonte dabei, dass die Anlage und dauerhafte Pflege solcher Kompensationsbiotope eine sichere Einnahmequelle für die Ökolandbaubetriebe aber auch für konventionell wirtschaftende Betriebe darstellen könne.

Von der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft in Bonn berichtete Markus Reinders über die zahlreichen Möglichkeiten nutzungsintegrierter Kompensationen. Besonders erfolgreich und gerne genutzt seien die Anlage von Blühstreifen, Uferstrandstreifen, Ackerrandstreifen und Lerchenfenstern. In der Fläche bietet sich Kulturpflanzenanbau mit Naturschutzauflagen, wie weiten Reihenabständen in Getreide, verlängerte Stoppelbrache, Ernteverzicht auf Teilflächen, oder die Verringerung bzw. der Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel an. Auch die Umwandlung von Acker in extensives Grünland (z.B. in Auen), die Anlage von Bracheflächen bzw. Ackerbrache mit Selbstbegrünung oder die Einsaat von blühenden Zwischenfrüchten können geeignete Maßnahmen sein. Im Grünland seien beispielsweise das Anlegen von Gehölzstrukturen und die extensive Grünlandnutzung mit Verringerung bzw. Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel, Auflagen zum Schnittzeitpunkt, max. Beweidungsdichte und naturschonende Mahdtechniken geeignet. Auch die Erhöhung von Artenreichtum, beispielsweise durch Mahdgutübertragung ist denkbar. Wichtig, so Reinders, sei immer die Einhaltung von Qualitätsstandards, um die Maßnahmen: umsetzbar (rechtlich, technisch, wirtschaftlich), wirksam (technisch, ökologisch, zielerreichend) und kontrollierbar (technisch, ökologisch, wissenschaftlich) zu machen. Unumgänglich sei eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (PIK), so Reinders, seien eine sinnvolle Ergänzung der Maßnahmenpalette, gerade zur Bewältigung der Artenschutzkompensation im Offenland und für einen funktionalen Ausgleich.

Jörn Luther von der Unteren Naturschutzbehörde Düsseldorf berichtete abschließend über Rechtssicherheit und Finanzierungsmöglichkeiten von nutzungsintegrierter Kompensation. Im Trend stünden Ökokonten oder die Angebote von Stiftungen zu Kompensationen. Gerade bei Kleinstvorhaben sei aber auch die Einnahme von Ersatzgeldern ein gangbarer Weg. Er empfiehlt, das frühzeitige Gespräch mit Behördenvertretern zu suchen, kreative Lösungen seien gefragt. Auch die Diskussion zum Tagungsabschluss machte deutlich, dass es die eine geeignete Maßnahme und Empfehlung nicht gibt, sondern immer von Fall zu Fall abzuwägen ist.

(S. Helm)



Straßenbau: immer ein massiver Eingriff in den Naturhaushalt.

Fotos: NUA

Plastik – überall!

Tagung informiert über Einträge und Auswirkungen von Plastik in Natur und Umwelt

Auf einer gemeinsamen Veranstaltung von NUA, NABU NRW und dem Institut für Landschaftsökologie (Ilök) der WWU Münster trafen sich Anfang März rund 130 Teilnehmende in Münster, um sich über Plastikvorkommen in Oberflächengewässern und Böden in NRW sowie aktuelle Forschungsvorhaben zu informieren. Fazit: Plastik lässt sich in allen untersuchten Bereichen finden, doch sowohl in Gewässern als auch in den Böden lassen sich aufgrund der noch wenigen vorliegenden Forschungsergebnisse bislang kaum Aussagen über die langfristigen Auswirkungen auf Ökosysteme machen. Das aktuelle Forschungsvorhaben „Plastik in der Umwelt – Quellen, Senken, Lösungsansätze“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) fördert im Zeitraum 2017–2022 insgesamt 20 Verbundprojekte und ein wissenschaftliches Begleitvorhaben mit rund 37 Mio. Euro. Mehr als 100 Institutionen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis sind an diesem aktuell weltweit größten Forschungsschwerpunkt im Bereich der Wirkungen von Plastik auf die Umwelt beteiligt, u. a. Untersuchungen am Ilök sowie am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen (KWI).

Im Vortragsprogramm erläuterte Stefan Schweiger (KWI) unter dem Titel „Die Verformung der Welt durch die Kunst, Kunststoffe zu formen“, den geschichtlichen Hintergrund von Plastik und die Einstellung dazu, die er auf teils humorvolle Art und Weise in den Fokus nahm. Die Präsentation eines Unverpackt-Ladens zeigte, wie ein Einkauf ohne Verpackungen funktioniert. Auf dem begleitenden Markt der Möglichkeiten stellte u. a. ein Netzwerk junger Aktiver vor, wie man in Fußgängerzonen auf menschengemachte Umwelt- und Tierschutzprobleme aufmerksam macht. Weitere rechtliche Vorgaben v. a. für Industrie und Handel sind unabdingbar, um die Plastikmüllmenge zu reduzieren. Doch auch Konsumenten können ihren Beitrag dazu leisten, indem sie beim Einkauf – so gut es geht – auf Verpackungen verzichten und sich für politische Veränderungen aktiv engagieren. Denn weniger Plastik ist mehr Qualität für die Umwelt. (E. Pier, mgr)



Die Veranstaltung fand im Hörsaal des Ilök in Münster statt.



Der Plastikmüll von einem Jahr in einem Glas, das ist machbar.

Fotos: NUA

ReplacePlastic: mit der Smartphone-App gegen die Plastikflut

App schickt Mail an die Hersteller und fordert weniger Plastik in der Verpackung

Küste gegen Plastik e.V. ist ein kleiner Verein, der im Jahr 2014 von Menschen gegründet wurde, die es nicht mehr ertragen haben, nach jedem Sturm den Plastikmüll aus dem Meer vor die Füße geworfen zu bekommen. Schnell war klar, dass es nicht damit getan ist, den Müll nur aufzusammeln: Vielmehr muss man aufhören Plastik zu produzieren. Schon in der Gründungsphase entwickelte sich so die Idee, an Anbieter, Hersteller und Händler heranzutreten, statt nur den Verbraucher in die Pflicht zu nehmen. Natürlich bleibt es sehr wichtig, dass Kunden verantwortungsvoll handeln und einkaufen. Doch sie können das Ruder nicht allein herumreißen, wenn die Unternehmen nicht mitziehen und Kunden in den Regalen der Geschäfte keine Alternativverpackungen finden.

Der Verein will erreichen, dass man im Supermarkt eine Wahl hat: Mehrwegverpackungen, Unverpackt-Abteilungen, plastikfreie Sortimente und das in ganz normalen Geschäften. Die Menschen, denen die Plastikflut gegen den Strich geht, sind bereits sehr viele. Trotzdem ist von Herstellern, die wegen ihrer Plastikverpackungen vom Verein angeschrieben wurden, immer wieder zu hören: Der Kunde wünsche das so. Die Erfahrung von „Küste gegen Plastik e.V.“ ist allerdings, dass sich viele Kunden Alternativen wünschen, die sie im Alltag jedoch nicht finden. Die Stimmen dieser Menschen sollen bei den Herstellern ankommen, damit ernsthaft in Innova-

tionsprozesse zu umweltfreundlichen Verpackungen investiert wird. Der Verein hat darum die Smartphone-App ReplacePlastic entwickelt. Damit kann der Strichcode eines Produkts gescannt werden, um eine Nachricht an den Anbieter zu erzeugen, dass man sich dieses Produkt in einer Verpackung ohne Plastik oder mit weniger Plastik wünscht. Im Moment werden täglich zwischen 2000 und 3000 Produkteinsendungen gemeldet.

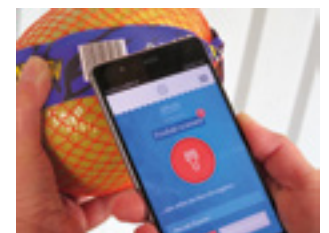
Das zeigt, die Behauptung, der Kunde wolle den ganzen Verpackungsmüll, ist so pauschal nicht haltbar.

Die Unternehmen reagieren auf die E-Mails mit dem Kundenfeedback sehr unterschiedlich. Manche sind ein wenig beleidigt, aber viele geben zu erkennen, dass es Zeit ist, nun Veränderungen anzugehen. Aus großen Konzernen ist sogar häufiger zu hören, dass man sich in den Nachhaltigkeitsabteilungen über die ReplacePlastic-Mails freut, weil das deren Position im Unternehmen stärkt. Und erste Erfolge sind bereits sichtbar: mindestens zwei Unternehmen haben das Kundenfeedback über ReplacePlastic zum Anlass genommen, Verpackungen umzustellen. (J. Timrott)

Infos: www.replaceplastic.de,
www.kueste-gegen-plastik.de



Große Teile des Plastikmülls lassen sich konkreten Produkten zuordnen. ReplacePlastic macht es möglich, die Hersteller zu kontaktieren.



Mit Smartphone-App gegen die Plastikflut protestieren.

Fotos: J. Timrott



Eine Fahrradexkursion entlang der Gewässer Düssel, Iltter und Urdenbacher Altrhein bot sich geradezu an.



In Höhe des Hildener Stadtparks wurde das neue Handlungskonzept Iltter vorgestellt.

Fotos: A. Niemeyer-Lüllwitz

Lebendige Gewässer im Frühling

Exkursion mit dem Rad entlang von Düssel, Iltter und Urdenbacher Altrhein

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Lebendige Gewässer“ wurden in Kooperation mit der Biologischen Station Haus Bürgel Kreis Mettmann e.V., dem Bergisch Rheinischen Wasserverband (BRW) sowie der Stadt Düsseldorf am 4. April 2019 Standorte von bereits umgesetzten und geplanten Renaturierungsmaßnahmen im südlichen Düsseldorf und im Kreis Mettmann besucht. In diesem mit 1200 Einwohnern je km² am dichtesten besiedelten Flächenkreis Deutschlands gibt es entsprechend vielfältige Nutzungsansprüche entlang der Gewässer – Freiflächen sind selten. Der Klimawandel mit zunehmenden Starkregenereignissen im Regentau des Bergischen Landes stellt zudem besondere Herausforderungen an die Gewässerentwicklung.

Die Tour begann an der Düssel in Haan-Grutten. Dort wurden, in einem für den Hochwasserschutz Anfang der 70er Jahre begradigten Abschnitt, zwei Sohlabstürze zu Sohlgleiten umgebaut. Die Hochwassersicherheit von Grutten musste dabei weiterhin gewährleistet werden. Weiter ging es zur Iltter. In Höhe des Hildener Stadtparks wurde das neue Handlungskonzept Iltter vorgestellt. An diesem urban stark beeinträchtigten, zumeist in Ufermauern gezwängten Gewässer sind Maßnahmen nach dem Strahlwirkungskonzept geplant. Sie können sich im Innenstadtbereich von Hilden allerdings aus Mangel an Fläche nur auf kleinere ökologische Trittschritte beschränken. Im Schlosspark Düsseldorf-Ga-

rath werden zwei Sohlabstürze des Viehbaches vor der Mündung in den Garather Mühlenbach im Zusammenhang mit dessen Renaturierung durch Sohlgleiten ökologisch durchgängig gestaltet. Hier gilt es, die denkmalpflegerischen Vorgaben im Vorfeld genau abzusprechen. Entlang des renaturierten Burbaches stellte der BRW die erfolgreichen Wurzelsperren gegen Japanknöterich vor. Über die zunehmende Gehölzsukzession und die Beschattung des Gewässers gab es vor Ort unterschiedliche Ansichten. Die Radtour entlang des redynamisierten Urdenbacher Altrheins rundete die Veranstaltung ab. 2014 wurde hier der Sommerdeich an zwei Stellen geöffnet. Der Altrhein (im Oberlauf Garather Mühlenbach) kann sich seitdem auf 2,5 km völlig eigenständig entwickeln, einzigartig in NRW. Sämtliche benötigten Grundstücke wurden durch die NRW-Stiftung und die Stadt Düsseldorf teilweise mit Förderung durch die Bez.-Reg. Düsseldorf gekauft. Ergebnisse des ökologischen Monitorings und Besucherinformationselemente wurden vorgestellt. Fußgängerbrücken ermöglichen weiterhin attraktive Wegeverbindungen.

Die nächste Veranstaltung der Reihe „Lebendige Gewässer im Herbst – Die Ems“ findet am 19. September 2019 in Münster statt. (E. Pier, H. Pieren)

**Kontakt: Eva Pier, eva.pier@nua.nrw.de,
Tel. 02361 / 305 3316**

Alles im Fluss: An der Lippe ist ein Paradies entstanden

Filmbausteine zur Renaturierung der Lippe

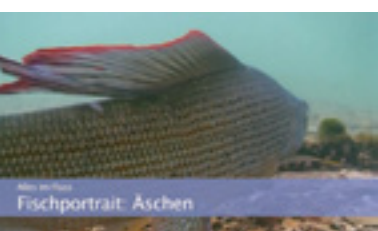
Passend zum Weltwassertag am 22. März präsentierten die Bezirksregierungen Arnsberg und Detmold Filme von der renaturierten Lippe zwischen der Lippequelle und Lippborg. Auf den rund 63 Kilometern konnten inzwischen verschiedene Maßnahmen realisiert werden. Von den Steinschüttungen befreit, kann die Lippe den Landschaftsraum auf weiten Strecken wieder selbst gestalten und eine Auenlandschaft, mit dem Wechsel von Überfluten und Trockenfallen, entwickeln. Nicht nur die Weißstörche sind zurückgekehrt, auch die Biber haben den Lebensraum zurückerobert. Im Flussbett selbst schafft die Dynamik des fließenden Wassers tiefe Kolke und flache Sand- oder Kiesbänke. Für Fische und andere Wasserorganismen ist ein Paradies entstanden. Auch seltene Fischarten vermehren sich wieder deutlich. Die Menschen sind fasziniert von dieser Landschaft. Ob stille Erholung oder Naturbeobachtung, Kanu fahren oder angeln, die Lippe bietet eindrucksvolle Erlebnisse.

Um die Entwicklungen zu dokumentieren, wurden umfangreiche Erfolgskontrollen durchgeführt. Das gewonnene Videomaterial wurde ergänzt durch Aufnahmen

des renommierten Naturfilmers Ulrich Haufe. So entstand ein neuer Blick auf den längsten Fluss des Landes. Drohnenaufnahmen, aber auch der Kamerablick unter die Wasserlinie zeigen faszinierende Bilder. Ganz bewusst werden die Videos in einzelnen Bausteinen präsentiert. Nach einem Einführungsfilm können auf Wunsch elf weitere Sequenzen betrachtet werden. Die Filme richten sich sowohl an interessierte Laien als auch an Fachleute des Gewässer- und Naturschutzes oder an Lehrende. Parallel zur Präsentation im Internet wurden die Filme auf der Fachtagung des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe e.V. „Die Lippe, Flusslandschaft des Jahres 2018/2019“, erstmals veröffentlicht. Dort kamen am 22. März Fachleute aus Naturschutz, Wasserwirtschaft und Fischerei zusammen, um sich über die Entwicklung der Lippe auszutauschen.

Die Nutzung, der Download und die Weitergabe der Videos sind unter Angabe der Quelle übrigens ausdrücklich erwünscht. (Bez.-Reg. Arnsberg, mgr)

Infos: www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/n/naturnahe_fluesse/alles_im_fluss/index.php



Startbilder von drei Filmbausteinen.

WOK WOK WOK – So ruft die Knoblauchkröte

Theater mit Figuren sensibilisiert für den Naturschutz

Die Geschichte spielt an einem Tümpel in der Wiesenlandschaft. Der Tümpel stinkt, was ist passiert? Die heimischen Tiere und Pflanzen, allesamt bedrohte Arten, sorgen sich um die Wasserqualität ihres Gewässers. Die Knoblauchkröte sieht ihren Laich gefährdet, die Uferschwalbe findet kaum noch Mücken, der Fischotter kriegt Stress mit seinem Bau und die Blumen sind stetig in Panik. Schon wenige Momente nach Beginn des Theaterstücks tauchen große und kleine Zuschauerinnen und Zuschauer in die Lebenswelt der Protagonisten ein und erfahren von ihren existentiellen Nöten. Ganz egal, ob es um die Reduzierung und Verdrängung der Arten, die Zerstörung des Lebensraumes, das Insekten- und Bienensterben, den Plastikmüll im Allgemeinen oder um die Plastikverschmutzung im Wasser geht, es wird schnell spürbar und erkennbar, wie sehr alle Aspekte nur Teile einer Missachtung der Natur sind. Im konkreten Fall entdecken die Tiere und Pflanzen den „Düngeunfall“ als Verursacher und werden durch einen satten Regenschauer situativ gerade noch mal „gerettet“. Alle zusammen machen sich aber auch so ihre Gedanken, ziehen ihre Schlüsse und „konfrontieren“ dann das Publikum mit ihrer Erkenntnis: Weniger ist mehr!

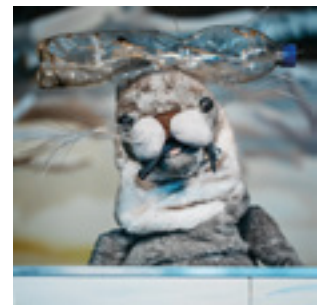
Was spielerisch und unterhaltsam daher kommt, spiegelt eindrücklich die aktuellen Umstände und Bedingungen vieler Arten und thematisiert den Anteil des Menschen an den oft bedrohlichen Zuständen. Das Theatererlebnis wird so zum Bildungsbeitrag für den Natur- und Gewässerschutz, es sensibilisiert für die Ökologie und motiviert zur Übernahme von Verantwortung gegenüber der Natur. Entstanden als Auftragsarbeit des Projektes „Wege zur Vielfalt – Lebensadern auf Sand“ wird das Figurentheaterstück „WOK WOK WOK“ nun in Grundschulen, bei Kulturveranstaltungen und auf Theaterfestivals präsentiert. Ein kleines Magazin mit Fotos und Infos zu allen beteiligten Tieren, ergänzt um kindgerechte Naturschutztipps, schafft den Transfer in die Lebenswelt und den Alltag der Zuschauenden. Das Theater Hille Pupille positioniert sich äußerst erfolgreich schon seit vielen Jahren als Schultheater im Primarbereich mit gesellschaftsrelevanten Themen. Beachtete Preise und Gastreisen in viele Länder Europas und bis nach Mexiko bestätigen den Erfolg der Theaterarbeit.

(K. Menning)

Infos: www.hille-pupille.de



Das Theater Hille Pupille gastiert mit seinen gesellschaftsrelevanten Themen an vielen Orten, z. B. auch bei Projekttagen an Schulen.



Der Fischotter hat gegen die zunehmende Plastikmüllflut in seinem Lebensraum zu kämpfen.

Fotos: M. Menning

WasserWege – Ein Projekt der NaturFreunde NRW

Auf Wegen am Wasser wandern und sich dabei mit der Umwelt auseinandersetzen

Die Idee des Projekts WasserWege rührt aus der langen Tradition der NaturFreunde: Wandern und sich dabei mit der Umwelt auseinandersetzen. In dem auf zwei Jahre angelegten, von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW geförderten Projekt werden mit haupt- und ehrenamtlichen Projektmitarbeiter/innen aus den NaturFreunde-Ortsgruppen insgesamt sieben WasserWege in NRW entwickelt. Die Themen reichen von Naherholung und Naturschutz über anthropogene Eingriffe in Gewässersläufe bis hin zu kulturhistorischen Aspekten der Gewässer. Die Schwerpunktsetzung für die einzelnen WasserWege richtet sich jeweils nach den lokalen Gegebenheiten.

Ziel ist es, (Rad-)Wanderwege entlang von Gewässern zu entwickeln und auszuschildern. Info-Tafeln, Broschüren, eine interaktive App, Geocaches, geführte Wanderungen und weitere Aktionen sollen entlang der konzipierten WasserWege für wasserspezifische Themen begeistern. In der Pilotphase wurde der WasserWeg am Unterbacher See/Elbsee mit dem Schwerpunkt Naherholung und Naturschutz in Düsseldorf eröffnet. In Eschweiler wurden im Frühjahr 2019 gleich zwei WasserWege eingeweiht: Der WasserWeg Omerbach/Inde, der Industriegeschichte und Hochwasserschutz behandelt und der WasserWeg am Blausteinsee, bei dem

neben Naherholung und Naturschutz die Landschaftsveränderung durch den Bergbau im Fokus steht. Der grenzüberschreitende WasserWeg Wurm (Herzogenrath/Kerkrade, bei Aachen) ist gerade fertiggestellt und im Mai mit zweisprachigen Tafeln zu Hydrologie und kulturhistorischer Bedeutung eröffnet worden. Die Lippe (Flusslandschaft der Jahre 2018/2019) mit einem Wanderweg zu biologischen Themen und einem Radweg zu kulturhistorischen Aspekten, der Deilbach (Essen) mit dem Thema Industriegeschichte sowie die Wupper (Sollingen) u. a. mit geologischem Themenschwerpunkt stehen als weitere Gewässer für einen WasserWeg fest. Bei allen Wegen können mit Hilfe von QR-Codes an jeder Informationstafel Geschichten, Bilder und Hintergrundinformationen abgerufen werden. Zusätzlich gibt es mit einer Natur-Erlebnis-App eine digitale Schnitzeljagd und ein Quiz für die einzelnen WasserWege. Verschiedene lokale Initiativen und Institutionen beteiligen sich durch finanzielle oder inhaltliche Unterstützung. Die lokalen NaturFreunde-Gruppen werden die Wege langfristig betreuen und regelmäßig Veranstaltungen und Wanderungen entlang der WasserWege anbieten. (B. Bödefeld)

Infos: www.wasserwege-nrw.de



Übersichtstafel am WasserWeg Blausteinsee.



Auch an der Lippe zwischen Hamm und Uentrop entsteht ein WasserWeg.

Fotos: NaturFreunde NRW

Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) in der Bildungsarbeit Ganztägige Bildungsveranstaltung zur Bildung im Kontext gesellschaftlicher Transformation



Stefanie Löhr und Christian Eikmeier begrüßten die Gäste.

Am 8. April 2019 fand eine ganztägige Veranstaltung rund um SDGs in der Bildungspraxis in der NUA statt. Die Bedeutung von Bildung im Kontext von gesellschaftlicher Transformation wurde diesmal in den Mittelpunkt der Veranstaltung gerückt. Vorträge und Workshops boten den Teilnehmenden vielfältige Gelegenheiten, sich über die Notwendigkeit einer

sogenannten „Großen Transformation“ und deren Bedeutung für die Bildung zu informieren sowie die SDGs und deren Bezugsrahmen für die Bildungsarbeit näher kennenzulernen. Basisinformationen und konkrete Praxisbeispiele gaben Anregungen, die später in das eigene Arbeitsfeld einbezogen werden konnten.

Dr. Carolin Baedeker, stellvertretende Abteilungsleiterin des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie gGmbH, referierte zum Thema „Große Transformation und Transformative Bildung“. Der Inputvortrag von Georg Krämer, als Eine-Welt-Fachpromotor für Globales Lernen in NRW im Welthaus Bielefeld e.V. tätig, ließ

beispielhafte Ansatzpunkte im Sinne der „Großen Transformation“ für den Bildungseinsatz deutlich werden.

In „Working Spaces“, die sich an beide Vorträge anschlossen, konnten die Teilnehmenden zu vorbereiteten Methoden „in medias res“ gehen. Zunächst sollten die Bildungsaktiven ihre eigenen Angebote „unter die Lupe“ nehmen – im Hinblick auf die Frage „Wie hilft Ihre Bildungsarbeit jetzt schon, um die Transformation voranzutreiben?“. Folgende Leitfragen stellten dabei eine Art dreischrittige „Check-Liste“ dar: „Wie lässt sich Ihr Angebot bei den Aspekten: A) Systemwissen, Zielwissen oder Transformationswissen, B) Wissen, Haltung oder Fähigkeiten und C) Lernen 1., Lernen 2. oder Lernen 3. Ordnung zuordnen?“. Unter den Teilnehmenden entwickelte sich eine lebendige Diskussion. Als interaktive Fortführung des Kurzreferates rund um die Agenda 2030 und die 17 SDGs, wurden dann die jeweiligen SDGs – spezifische Themen und Unterziele – etwas genauer betrachtet. Die eingesetzte Methode „SDGs für Einsteigerinnen und Einsteiger“ wird im folgenden Artikel näher dargestellt. (S. Löhr, mgr)

Infos: www.bne.nrw.de,
www.einewelt-promotorinnen.de



Dr. Carolin Baedeker während ihres Vortrages „Große Transformation und transformative Bildung“

Fotos: NUA

Spiel zum Einstieg in die SDG-Pädagogik

Didaktische Bildungsmethode zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)



Spiel-Methode „SDGs für Einsteigerinnen und Einsteiger“ – im Einsatz.

Der globale Zukunftsvertrag mit dem offiziellen Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“, der von den Vereinten Nationen in 2015 verabschiedet wurde, umfasst einen ambitionierten Kernkatalog von 17 Zielen und 169 Unterzielen.

Wie kann BNE-Arbeit sich diese thematische Komplexität zugänglich machen? Wie können die differenzierten Zielformulierungen „heruntergebrochen“ und eingängig „greifbar“ gemacht werden?

Die interaktive Methode „SDGs für Einsteigerinnen und Einsteiger“, die die Eine-Welt-Fachpromotorin für Globales Lernen der BNE-Agentur NRW selbst entwickelt hat, ist ein didaktisches Beispiel, wie Bildungsaktive der Herausforderung begegnen können. Das dreiteilige Methoden-Set setzt sich zusammen aus 17 SDG-Bildkarten, den „Icons“ und 17 Textkarten, die in reduzierter Form inhaltliche Aspekte des jeweiligen SDGs aufgrei-

fen sowie einer Übersichtskarte, die Zielnummern und Begrifflichkeiten gegenübergestellt zeigt.

Sinn des Spiels ist es, die Oberthemen sowie die diversen Unterziele der SDGs besser kennenzulernen. Anfangs werden die Icons zur Ansicht ausgelegt. Im zweiten Schritt werden die SDG-Textkarten an die Teilnehmenden mit der Aufgabe ausgeteilt, nach dem Lesen der Inhalte die Karten den Icons zuzuordnen. Im Anschluss lässt sich mithilfe der Übersichtskarte die Richtigkeit der Zuordnung „auflösen“. Spannend lassen sich auch mögliche Fragen stellen, z. B.: „Inwieweit ist mit Blick auf SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion) der Faire Handel angesprochen und welche weiteren SDG-Aspekte sind betroffen?“ In die Erarbeitung der Texte wurden Inhalte der Publikation „Die Agenda 2030. Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung“ von Global Policy Forum und terre des hommes einbezogen. (S. Löhr, mgr)

Infos: **Stefanie Löhr, Tel.: 02361 / 305 31 11,**
stefanie.loehr@nua.nrw.de



Welche Aspekte sind z. B. in anderen SDGs einbezogen?

Fotos: M. Richert

#TeileDie17 – Große Ziele gemeinsam erreichen

So viel BNE steckt bereits in NRW

„Große Nachhaltigkeitsziele sind definiert und der Weg dahin scheint weit für den Einzelnen“, sagt Dr. Elmar Finke, Leiter der Abteilung „Naturbildung“ im Aquazoo Löbbecke Museum. „Aber jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt, und es ist gut zu wissen, dass man nicht alleine unterwegs ist!“ Dass Dr. Finke mit seinen Bildungsaktivitäten für nachhaltige Entwicklung in guter Gesellschaft ist, zeigt eine aktuelle Social-Media-Aktion des Umweltministeriums in Nordrhein-Westfalen. Unter dem Hashtag #TeileDie17 machen Menschen aus unterschiedlichsten Bereichen öffentlich, wie sie ihren Beitrag zur Vermittlung von Nachhaltigkeit leisten. Die Statements nehmen dabei Bezug auf die 17 UN-Ziele für Nachhaltige Entwicklung, die sogenannten „SDGs“. Dabei wird deutlich, wie viel BNE-Engagement bereits jetzt in NRW steckt.

Und da BNE so vielfältig ist wie ihre Akteurinnen und Akteure, beteiligten sich bereits Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Ideen an der Aktion. Ob Einzelperson oder große Institution, ob Themenschwerpunkte im Bereich ökologischer, ökonomischer oder sozialer Nachhaltigkeit, viele in NRW setzen sich

dafür ein, die Welt ein bisschen lebenswerter zu machen. Während sich RADKOMM-Vorsitzende Ute Symanski für ein nachhaltigeres Mobilitätsverhalten stark macht, betreibt der FEMNET e.V. Bildungsarbeit zur Förderung fairer Arbeitsbedingungen. Marcella Müller bringt ihren Blog-Lesern auf getonyourownway Themen zum nachhaltigen Konsum und Geschlechtergleichheit näher, und Tuve von Bremen im BNE-Regionalzentrum Wahrmannshof geht mit Kindern und Jugendlichen auf dem Forschungsboot „Wilde Gans“ auf Entdeckungsreise zum Thema Klimaschutz.

Wer sich ebenfalls für eine Zukunft engagiert, in der künftige Generationen gut leben können und BNE in NRW ein Gesicht geben möchte, postet sein Statement auf Facebook oder Instagram unter dem Hashtag #TeileDie17 und verlinkt den Account der BNE-Agentur NRW (@BNENRW). Alle Commitments werden auf dem BNE-Portal der BNE-Agentur gesammelt und veröffentlicht. (R. Sedlak)

Infos: www.bne.nrw.de/gemeinsam-fuer-bne/bne-sei-dabei/



Das offizielle Sharepic zur Social Media Aktion #TeileDie17.

Quelle: BNE-Agentur



Ein Bekenntnis zu #TeileDie17 kam vom BNE-Regionalzentrum in Lüdinghausen.

Foto: Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld

Die didacta 2019 war so groß und international wie nie zuvor

Vom 19. bis 23. Februar trafen sich viele Gäste zu wechselnden Aktionen am NUA-Stand

Die Bildungsmesse didacta war 2019 so groß und so international wie nie zuvor. Insgesamt präsentierten sich 915 Unternehmen aus 53 Ländern auf der weltweit größten Messe für den gesamten Bildungsbereich. Darunter auch die NUA, die alle drei Jahre in Köln die Möglichkeit nutzt, sich mit einem Stand als erfahrene Bildungseinrichtung mit attraktiven Angeboten im schulischen und außerschulischen Bereich zu präsentieren. Der Stand diente wie immer nicht nur zur Auslage der zahlreichen NUA-Bildungsmaterialien, sondern wurde zum Zentrum für Gespräche und Beratungen. Auf der Aktionsfläche gab es ein täglich wechselndes Programm.

Jeder Tag stand unter einem anderen Schwerpunkt. Der erste Tag am NUA-Stand widmete sich dem Thema „Biologische Vielfalt“. Die OGS Nesselrodestraße aus Köln präsentierte am Beispiel von Nisthilfen für Wildbienen, wie Kitas und Schulen selbst für die Vielfalt aktiv werden können. Auch die neue Beratungsmappe „Naturnahes Schulgelände“ und Poster und Broschüre „33 Krabbeltiere – Artenvielfalt in NRW“ wurden vorgestellt. „BNE in Schule und Kita“ hieß das Tagesthema am Mittwoch. Die Landeskampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ gab Einblicke in die

Projektarbeit von drei verschiedenen Kampagnenschulen. Das Gymnasium Schloss Hagerhof zeigte die Einbettung des Amphibien-Projektes ins schulische BNE-Profil, die Förderschule CJG St. Antoniuschule Lindlar präsentierte ihr Projekt „Raus auf die Streuobstwiese“ und das Oberstufenkolleg Bielefeld stellte sein Projekt „Tomorrowland“ vor. Die Aktionen am Donnerstag gaben Einblicke in die NUA-Angebote im Bereich Umwelt- und Ressourcenschutz. Nicht nur die BNE-Agentur NRW und das zdi Netzwerk MINT.REGION gingen in einen interaktiven Austausch. Die Bodenpuzzle lenkten den Blick der Gäste zum Thema „Bodenschutz“ an den Stand und das Lumbricus-Team stellte sein Aktionsprogramm zum Thema Lärm vor. Am Freitag gaben einige Regionalzentren des BNE-Landesnetzwerkes Gelegenheit, sich aktiv mit den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) auseinanderzusetzen. Dabei stellten sich die Regionalzentren als erfahrungsorientierte, inklusive Lernorte vor, die dabei helfen, BNE aktiv umzusetzen. Den Abschlussstag gestaltete das Netzwerk Finanzkompetenz NRW, indem es neue Trends und aktuelle Projekte rund um alle Finanzthemen vorstellte. Unter den Titeln „Mein Geld im Griff!“ und „Finanziell fit in allen Lebensphasen“ wurde mit viel Spaß am NUA-Stand gespielt und gelernt. (mgr, F. Kohler)



Das NUA-Team bot Messegästen neben vielen Informationen auch immer ein Lächeln. Im Bild Gisela Lamkowsky, Stefanie Horn und Norbert Blumenroth (v.l.n.r.).



Material zum Thema Lärm vom Lumbricus.

Fotos: NUA

23 BNE-Einrichtungen in NRW erhalten Förderbescheide

Umweltministerium fördert Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW



23 BNE-Einrichtungen konnten die Förderbescheide des NRW-Umweltministeriums in Empfang nehmen.



Umweltministerin Ursula Heinen-Esser lobte die wertvolle Arbeit der Umweltbildungseinrichtungen im BNE-Landesnetzwerk.

Fotos: S. Horn

Insgesamt 23 Umweltbildungseinrichtungen erhalten landesweit eine Förderung des Umweltministeriums für ihre Bildungsarbeit im Bereich der nachhaltigen Entwicklung. Im Rahmen einer zentralen Feierstunde am 9. April 2019 im Umweltministerium überreichte Ministerin Ursula Heinen-Esser die Förderbescheide an Vertreter/innen der Einrichtungen. Mit der Förderung unterstützt das Ministerium Umweltbildungseinrichtungen, ihre Bildungs- und Vernetzungsaktivitäten innerhalb des Landesnetzwerks „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) NRW“ in den kommenden zwölf Monaten weiter auszubauen.

Zum Auftakt der nunmehr vierten Förderperiode des BNE-Förderprogramms des Umweltministeriums betonte die Ministerin:

„Alle Einrichtungen der Umweltbildung sind für uns wichtige Partner bei der Vermittlung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit unserem Planeten. Als außerschulische Lernorte bereichern sie mit ihren Angeboten die Lern- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen. Sie fördern ihre Entwicklung zu verantwortungsvoll handelnden Menschen. Die fortlaufende Unterstützung und Weiterentwicklung des BNE-Landesnetzwerks ist mir daher besonders wichtig.“

Der Förderhöchstbetrag einer Einrichtung liegt wie in den Vorjahren bei maximal 110.000 Euro jährlich. Insgesamt setzt das Umweltministerium Fördermittel in Höhe von rund 2,2 Mio. Euro ein.

Die BNE-Regionalzentren gehören zum landesweiten Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Sie wirken in ihren Kreisen und darüber hinaus. Neu hinzugekommen ist als BNE-Regionalzentrum nun die Stiftung Natur und Landschaft Westmünsterland in Kooperation mit dem Bildungswerk Naturschutzzentrum Westliches Münsterland und dem Kreis Borken.

(MULNV, G. Lamkowsky)

Neues BNE-Regionalzentrum im Westmünsterland

Stiftung Natur und Landschaft Westmünsterland in Zwillbrock



Die Stiftung Natur und Landschaft Westmünsterland ist untergebracht im Gebäude der Biologischen Station Zwillbrock.

Foto: C. Rückriem

Die Stiftung Natur und Landschaft Westmünsterland hat ihren Sitz in Vreden-Zwillbrock. In Kooperation mit dem Bildungswerk Naturschutzzentrum Westliches Münsterland und dem Kreis Borken ist sie seit 2019 das BNE-Regionalzentrum im Westmünsterland.

Vielfalt fördern und gemeinsam Zukunft gestalten, so lautet der Anspruch der Stiftung. Gut vernetzt in der Region haben Erwachsene, Kinder und Jugendliche und insbesondere Schüler/innen die Möglichkeit, im Rahmen verschiedenster Veranstaltungen ihre bunte Umwelt kennenzulernen. Die dabei vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten, Sichtweisen und Haltungen sollen die Teilnehmenden befähigen, im

Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung selber erfolgreich zu handeln. Durch direkte Naturerfahrungen werden Zusammenhänge zwischen ökologischen Interessen, der Nutzung natürlicher Ressourcen und dem eigenen Handeln für jetzige und künftige Generationen sichtbar. Den Teilnehmenden werden dadurch Grundlagen für Diskussionen, Erkenntnisse und ein selbstständiges, umweltbewusstes und zukunftsorientiertes Handeln ermöglicht.

Themenschwerpunkte des neuen BNE-Regionalzentrums sind Klimaschutz und Klimaanpassung, Naturschutz und Biodiversität, Gewässerökologie, Natur erleben, die verschiedenen Lebensräume (Wasser, Moor, Heide, Wiese, Wald) sowie Kultur und Geschichte.

(stiftung-nlw)

Kontakt: Stiftung Natur und Landschaft Westmünsterland, Zwillbrock 10, 48691 Vreden, Tel. 02564 / 98600, info@stiftung-nlw.de, www.stiftung-nlw.de

Umweltbildungswerkstatt 2019

Die Umweltmedien Boden, Wasser und Luft in der BNE neu vermitteln

Die sehr gut besuchte 22. Umweltbildungswerkstatt NRW fand vom 13. bis 14. Februar 2019 im Umweltzentrum Westfalen in Bergkamen statt. Rolf Sänger, der Geschäftsführer des Umweltzentrums, stellte die vielfältigen Aktivitäten der Bildungseinrichtung in Sachen Bildung für nachhaltige Entwicklung vor. Ein sehr bunter Ort: Auf der einen Seite gibt es das Umweltzentrum mit seinem tollen Wildbienen Garten, verschiedensten Modellbiotopen und einem wunderschönen Teich und auf der anderen Seite das Steinkohlekraftwerk Bergkamen, welches den Teilnehmenden, auch optisch die Problematik der Emissionen von Kraftwerken für unser Klima immer wieder verdeutlichte.

Um das Thema Luft ging es auch beim ersten Vortrag von Hermann Schmidt. Er stellte den Wald als Kraft-Tankstelle vor. Inzwischen weiß man, dass Menschen durch die besonderen Düfte und den Anblick von Wald gesundheitsrelevante Impulse bekommen. Der Gene-sungsprozess von Klinikpatienten verläuft signifikant schneller, wenn sie aus dem Fenster in einen Wald blicken können. Mit dem Thema Wasser beschäftigte sich der darauf folgende Vortrag von Katharina Istel, Referentin für nachhaltigen Konsum beim NABU Bundesverband. Sie machte deutlich, dass das Problem Mikroplastik nicht alleine durch ein Verbot von Strohhalm-en, Plastiktüten oder Füllstoffen in Kosmetik beseitigt werden kann. Eine Hauptemissionsquelle von Mikroplasti-k sei der Abrieb der Autoreifen. Der Vortrag steht im Netz zum Download bereit (www.umweltbildung-nrw.de//media/pdf/Katharina_Istel_Mikroplastik.pdf).



Aufweckende Aktion: Yoga in frischer Waldluft.

Foto: G. Lamkowsky

Wie die von den Vereinten Nationen vorgestellten 17 Ziele durch die Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert werden können, erläuterten Gisela Lamkowsky und Georg Tenger in einem Kurzvortrag. Optisch unterstützten sie ihren Vortrag durch das Aufstapeln einer Aktivitatspyramide aus 17 SDG-Würfeln.

Am Nachmittag wurde in drei Workshops zu den Themen Wasser, Boden und Luft gearbeitet. Mit der Luft beschäftigte sich der erste Workshop bei dem es u.a. um das „Waldbaden“ ging. Astrid Klatt stellte vor, wie Yoga, Meditation und Atemungen die Stresshormone

senken und für ein wohlthuendes inneres Gleichgewicht sorgen können. Im zweiten Workshop ging es um das Schulprojekt „Boden begreifen“. Daniel Diehl von der Organisation Slow Food Deutschland führte mit den Teilnehmenden mehrere Versuche vor, die Jung und Alt das

Thema Boden sehr ansprechend näherbringen. Neben der Vorstellung der Eigenschaften des Bodens ging es dabei auch um die landwirtschaftliche Produktion, eine gerechte Nahrungsmittelverteilung auf der Welt und die Auswirkungen der Landwirtschaft auf das Klima.

Im Wasser finden sich inzwischen sehr viele Plastikabfälle. Daher beschäftigte sich der dritte Workshop von Birgit Kuhn und Erika Luck-Haller vom BNE-Regionalzentrum Abenteuer lernen e.V. in Bonn mit praxisorientierten Versuchen und Experimenten zum Thema Mikroplastik. Am nächsten Morgen wurden die Ergebnisse der drei Workshops vom Vortrag presentiert. Die Teilnehmenden des Bodenworkshops thematisierten die Klimawirkung unterschiedlicher Gerichte, z. B. die Klimawirkung von Hamburger und Pommes im Vergleich zu frischem Gartensalat mit Soja aus europäischem Anbau. Verschiedene kleine Experimente, die gut mit Gruppen durchführbar sind, führten die Teilnehmenden des Wasserworkshops vor. Das Thema Mikroplastik wurde dabei genutzt, um im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung Gestaltungskompetenz aufzubauen.

Anschließend stellte Viktor Haase, Abteilungsleiter im NRW-Umweltministerium, die Entwicklungen der BNE in Nordrhein-Westfalen vor. Er korrelierte dabei die Entwicklung der BNE im Laufe der Zeit mit den drei Themelementen der Veranstaltung:

- Boden: Im Jahr 2018 wurden wichtige Fundamente für die Förderung der BNE in den NRW-Regionalzentren gelegt.
- Wasser: Er zeigte auf, was in 2019 im Fluss ist und wie die Perspektiven für 2019 aussehen könnten.
- Luft: Große Luftsprünge können die Aktiven in der BNE zwar noch nicht machen, aber es gibt bereits viel Rückenwind, der die Arbeit der BNE Regionalzentren und der BNE Aktiven in NRW unterstützt. Hierzu zeigte Viktor Haase verschiedene Möglichkeiten und Perspektiven auf.

Den Abschluss bildete eine lebhafteste Perspektivendiskussion über die Chancen und Möglichkeiten der Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW. (H.-M. Kochanek)



Die Teilnehmenden der Umweltbildungswerkstatt vor dem Umweltzentrum Westfalen in Bergkamen.

Foto: H.-M. Kochanek



Dem Mikroplastik im Wasser auf der Spur.

Foto: G. Lamkowsky



Workshop zum Schulprojekt „Boden begreifen“.

Foto: G. Lamkowsky

Umweltbildungsakteure aus ganz Westfalen trafen sich

Arbeitskreis Umweltbildung Westfalen tagte am Möhnesee



Der AK Umweltbildung unterwegs, um sich über Inhalte und Methoden einer Wasservogelzugsexkursion vor Ort auszutauschen.

Zweimal jährlich treffen sich Umweltbildungsakteure aus ganz Westfalen zum gemeinsamen Austausch. Dieses Mal war das Liz, das Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V., unter der Überschrift „Naturschutz, Inklusion, BNE und dann auch noch mobil: Wie kriegt man das alles unter einen Hut?“ Gastgeber des Treffens.

rich-Lübke-Haus, ein Ferien- und Bildungszentrum, mit dem das Liz vielfach kooperiert, z. B. im Bereich Übernachtung, Catering sowie auch in der pädagogischen Arbeit. Anschließend berichtete Gisela Lamkowsky, Landeskoordinatorin im BNE-Landesnetzwerk, über Neues aus der NUA und im BNE-Landesnetzwerk.

Für die zwei Workshops wurde die Gruppe geteilt. Ein Teil lernte zunächst das neue Umweltmobil kennen. Da das Liz zurzeit den Wagen noch ausstattet, lagen Fragen zu sinnvollem Equipment nahe. Die andere Hälfte der Gruppe erkundete den Liz-Ausstellungsbereich, bei dem „Inklusion“ großgeschrieben wird. Ein Blindenleitsystem führt in die Ausstellungsetagen. Ein Audioguide, Informationstafeln in Braille- und Profilschrift und verschiedene Sinneselemente vermitteln die Inhalte auch an Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen. Die Erläuterungen des Audioguides stehen auch in Englisch zur Verfügung. Kurzversionen sind zusätzlich in Französisch und Niederländisch vorhanden. Zum Ausklang der Veranstaltung trafen sich alle wieder in gemeinsamer Runde, bevor sich die Teilnehmenden mit vielen neuen Anregungen auf den Rückweg in ihre eigenen Einrichtungen machten. Das nächste Treffen des Arbeitskreises findet statt am 10. Oktober 2019 im Biologischen Zentrum Kreis Coesfeld in Lüdinghausen. Das Thema heißt dann „SDGs in der Bildungspraxis“.

(M. Richert, mgr)

Nach der Begrüßung starteten die rund 25 Teilnehmenden zur Fachexkursion zum nahegelegenen Möhnesee. Hier erhielten sie spannende Informationen zum Möhnesee als Wasservogellebensraum und Beispiele, wie man Exkursionsgruppen zum Thema anspricht. Als neues Medium zur Präsentation im Gelände führte das Liz seine neuen Tablets und deren Vorteile vor. Eine lebhaft diskutierte Diskussion über geeignete Bildungsmaterialien der Umweltbildung schloss sich an. Wie ökologisch sind Tablets, sollte man besser Bücher nehmen oder gehört Technik überhaupt in die Natur? Das waren nur einige Fragen. Nach der Führung wurde die Staumauer des Möhnesees überquert und es ging zum Essen ins Hein-



Das Umweltmobil des Liz.

Fotos: M. Richert

Nachhaltiges Wirtschaften lernen

Das Thema Geld gehört in den Unterricht



Workshop „Finanzbildung digital“.

Foto: NUA

In vielen Familien wird nicht über Geld und den Umgang damit gesprochen. Auch in Schulen kommt die für den Alltag so wichtige finanzielle Bildung oft zu kurz. Das Erlernen eines angemessenen Umganges mit Geld und Konsum ist jedoch unabdingbar, weshalb das Thema Geld Unterrichtsbestandteil sein sollte.

Ende März fand in der NUA die Veranstaltung „Das Thema Geld gehört in den Unterricht“ statt. Ziel der Veranstaltung war es, Multiplikatoren und Lehrkräften an allen Schulformen die Einsatzmöglichkeiten der Spiele des „Netzwerk-Finanzkompetenz“ vorzustellen. Ein Impulsvortrag von Beate Dünnebacke (Geld und Haushalt) stellte unter dem Titel „Kinder brauchen Taschengeld“ ganz klar heraus, dass ökonomische Bildung notwendig ist, um Kinder und Jugendliche dazu zu befähigen, ihre aktuelle und zukünftige Lebenssituationen zu gestalten. In den anschließenden Gruppenübungen hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, sich mit den

Spielen des Netzwerkes Finanzkompetenz zu beschäftigen und dabei zu erfahren, wie finanzielle Bildung und ökonomische Kompetenz dabei hilft, die Herausforderungen des Alltags junger Menschen zu bewältigen. In Workshops wurde danach darüber diskutiert, durch welche Methoden ökonomische Bildung gefördert werden kann. Jacob Risse (FunnyMoney) erläuterte erste Ideen eines Präsenzkursprogrammes einer Online-Akademie. Im interaktiven Vortrag von Dr. Michael Schuhen (ZÖBIS Siegen) trafen sich Theorie und Praxis. Die Teilnehmenden erhielten Tablets mit einer Lernsoftware für die Sekundarstufe I und konnten damit ganz praktisch Aufgaben zum Thema Girokonto und seinen Funktionen lösen. Darüber hinaus gab es Einblicke in das elektronische Schulbuch ECON-EBook. Zum Ende der Veranstaltung gab es regen Austausch zur Einbindung der vorgestellten Spiele und Methoden in künftigen Unterricht.

(H. Masmoudi, mgr)

Jahrestagung des Netzwerkes Finanzkompetenz NRW

Durch Teilen, Vernetzen und Verbreiten Finanzkompetenz in der digitalen Welt erwerben

Zur Jahrestagung des Netzwerkes Finanzkompetenz NRW 2019 kamen Ende Januar 60 Teilnehmende in die Akademie Wolfsburg in Mülheim, um Projekte, Ideen und neue Möglichkeiten der Finanzbildung vorzustellen und zu diskutieren. Durch die zweitägige Veranstaltung führte Jasson Jakovides (Fields Corporate Responsibility). In seiner Eröffnungsrede blickte NUA-Leiter Norbert Blumenroth auf die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit im Netzwerk zurück. NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser hob die wichtige Rolle des Netzwerkes hervor. Maike Cohrs (Diakonie Köln) und Marius Stark (Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz e.V.) nutzten die Gelegenheit, um ihr das frisch vom Netzwerk erarbeitete Praxishandbuch zum Thema Finanzkompetenz im Alter zu überreichen. In der anschließenden Diskussionsrunde stellte die Ministerin die Chancen der Digitalisierung für die Informationsarbeit aber auch deren Risiken heraus.

Im Impulsvortrag von Prof. Dr. Aysel Yollu Tok, (Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin) ging es schwerpunktmäßig um das Thema Altersvorsorge, insbesondere das Risiko der Altersarmut bei Frauen. Frühzeitige finanzielle Bildung mit dem Erwerb von Vorsorgekompetenz seien zur Vorbeugung dringend notwendig. Julian Quast (Universität Siegen) berichtete über den Wandel im Zahlungsverkehr. Bargeldzahlung geht stark zurück. Bargeldlose Zahlung wie E-Payment, Mobile Payment und Instant Payment etablieren sich zunehmend. Dies birgt neue Möglichkeiten aber auch Gefahren für Nutzer und erfordert eine Abwägung zwischen Datenschutz und Komfort. Lena Salein (Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V.) stellte die Arbeit des Vereins vor, der in Kooperationen mit NGOs, Wissenschaft und Politik kosten- und werbefreie Angebote zu den Themen Haushaltsbudget und private Finanzen anbietet. Petra Maier (Verbraucherzentrale NRW e.V.) und Jacob Risse (FunnyMoney) präsentierten die Ergebnisse der Umfrage vom Netzwerktreffen im September 2018. Durch eine Gruppenübung mit Meinungsbarometer wurden die aktuellen Meinungen nochmals reflektiert. Danach ging es zum „Brainwalk“ an die Thementische: „Mitmachaktionen“, „didacta 2019“, „Aktion Jahreskalender“, „Global Money Week“, „Binnensicht“ und „regionale „Schülerakademie“, um dort Ideen und Wünsche zusammenzutragen. Zum Abschluss des Tages wurden im Plenum offene Fragen besprochen und die gesammelten Ideen in Prioritäten eingeteilt. Den Rahmen des Abendprogrammes nutzte Sandra Eckert (MULNV), um das digitale „Quiz-Kahoot!“ anzubieten bei dem alle mit viel Spaß ihr Fachwissen testen konnten.

Der zweite Tag stellte handlungsorientierte Praxisbeispiele in den Mittelpunkt. Dr. Michael Schuhen (ZÖBIS Siegen) zeigte, wie gemeinsames digitales Lernen in der Praxis laufen kann. Die Mitglieder des Netzwerkes konnten hierzu Tablets mit einer Lernsoftware für die Sekundarstufe I praktisch testen. Die Digitalen Medien im Klassenzimmer könnten Unterricht nie ersetzen, aber diesen praxisbezogen erweitern.

Manuela Witt (Witt-Budgetplanung) stellte das neue Praxishandbuch des Netzwerkes dann näher vor. Die einzelnen Module darin formulieren jeweils eigene Lernziele, einen Ablaufplan und bieten zahlreiche weiterführende Informationen. Die Literatur- und Medienhinweise im Anhang leiten zu weitergehenden Arbeitshilfen und praktischen Kooperationsmöglichkeiten, die Multiplikatoren in der Präventionsarbeit unterstützen können.

Zum Abschluss der Tagung präsentierten sich vier aktuelle Projekte einzelner Netzwerker. Jacob Risse (FunnyMoney) schilderte seine Arbeit in sozialen Netzwerken, bei der mit wenig Equipment ein großer Effekt erzielt werden kann. Silvia Groh (Verbraucherzentrale e.V.) berichtete über das Angebot „Girokonto und Zahlungsverkehr“, bei dem Jugendlichen aus der Sekundarstufe I im Workshopcharakter der sichere Umgang mit Konten, Karten und Online-Banking näher gebracht wird. Speziell die Finanzbildung Strafgefangener ist das Anliegen des SKM e.V. Dortmund. Larissa Jacobsmeyer stellte das Kooperationsprojekt des Vereins mit den JVA's in Dortmund, Bochum und Schwerte und den Jugendarrestanstalten in Lünen und Wetter vor. 2018 fanden in dessen Rahmen 51 Präventionsveranstaltungen mit 506 Teilnehmenden statt. Zum Abschluss ging es um das Projekt „Jung und im Plus“, von dem Dortha Ertzien (SKF e.V. Herford) über die Aufklärungs- und Bildungsarbeit an Bildungseinrichtungen und Schulen im Kreis Herford berichtete.

Die vernetzte Bildung für Finanzkompetenz in allen Lebensphasen stand im Mittelpunkt der Tagung. Die Mitglieder des Netzwerkes und besonders die Menschen in NRW, die im Umgang mit Finanzen Unterstützung brauchen, profitieren von der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit des Netzwerkes. (H. Masmoudi, mgr)



Gruppenfoto mit Netzwerkmitgliedern und NRW-Umweltministerin.



Dr. Michael Schuhen (ZÖBIS Siegen) zeigte, wie gemeinsames digitales Lernen in der Praxis laufen kann.



Maike Cohrs (Diakonisches Werk Köln) überreicht das neue Praxishandbuch an Umweltministerin Ursula Heinen-Esser.

Fotos: NUA



Die vier Spiele des Netzwerkes Finanzkompetenz

Einsatzmöglichkeit im Unterricht für alle Stufen

Jungen Menschen mangelt es oft nicht nur an Geld, sondern an der Kompetenz, damit nachhaltig umzugehen. Anknüpfungspunkte für eine Allgemeinbildung in Sachen Finanzen finden sich in den Lehrplänen verschiedener Fächer für alle Altersstufen wieder. Das Netzwerk Finanzkompetenz NRW bietet zum Thema „Geld“ vier unterhaltsame und lehrreiche Spiele für alle Schulformen in NRW an.



Für die Grundschule legen die Figuren „Euri und Eurine“ mit dem „Taschengeldspiel“ für die Klasse 1+2 und dem Spiel „Taschengeldprofis“ für die Klasse 3+4 Grundlagen. Die Spiele können in Gruppen von zwei bis sechs Kindern gespielt werden. Mit Hilfe eines „Wochentagwürfels“ ergeben sich immer wieder neue Spielvariationen. Die Kategorie-Karten zu den Themen Essen + Trinken, Spielzeug, Ausflug, Medien etc. bieten Sprachanlässe, Recherchefragen und Handlungsmöglichkeiten und können auch spielunabhängig eingesetzt werden. Ein Spielekarton mit zwei kompletten Spielen für je eine Altersstufe kostet 20 Euro, beim Kauf von zwei Kartons 30 Euro.



Das Spiel für die Sek. I „Geld regiert die Welt – registrierst du dein Geld?“ bietet ebenfalls die Möglichkeit, ganz nebenbei finanzielle Bildung und wirtschaftliche Kompetenz für den Alltag von jungen Menschen zu fördern. Das Spiel verschafft einen Überblick über Ausgaben anhand von verschiedenen Lebenssituationen und zeigt mögliche Einsparpotentiale auf. Rollen- und Ereigniskarten ergänzen das Spiel. Ein Spielekarton mit vier Spielen (Klassensatz) kostet 40 Euro, beim Kauf von zwei Kartons 60 Euro.

Das Spiel für die Sek. II und Berufsanfänger „Groß geträumt – Konto geräumt – geht es auch anders?“ trägt dazu bei, junge Menschen für mögliche Überschuldungsrisiken zu sensibilisieren und ihre Kompetenzen zu stärken, indem Ausgaben, Konsum und Bedürfnisse reflektiert werden. Auch hier geht es vornehmlich darum, eine realistische Balance zwischen den Einnahmen und den Ausgaben zu erreichen. Ein Spielekarton mit vier Spielen (Klassensatz) kostet 40 Euro, beim Kauf von zwei Kartons 60 Euro.

Infos und Bezug:

www.netzwerk-finanzkompetenz.nrw.de/medien/

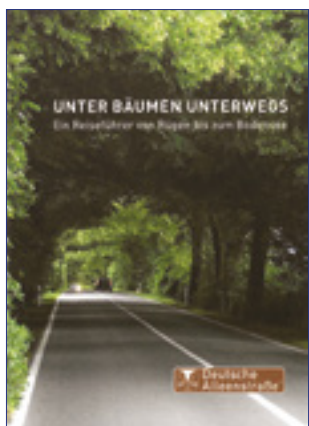


Das Verstummen der Natur

Verschwinden der Insekten, Vögel und Pflanzen

Das Autorenteam Volker Angres (Umweltjournalist) und Claus-Peter Hutter (Autor, Leiter der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg) setzt sich mit dem Buch „Das Verstummen der Natur“ fundiert mit dem Artenrückgang auseinander. Den Autoren gelingt es, die vielen Facetten des Artenrückgangs kompetent und verständlich darzustellen. Viele Fakten, verschiedenste Sichtweisen, aber auch historische Aspekte sowie die vielen konkreten Beispiele machen das Buch lesenswert. Den Leser/innen wird deutlich, dass ein weiteres Warten auf noch mehr Studien und akademische Diskussionen keinen Sinn macht, sondern oft nur als Argument dient, das eigene Nichthandeln zu entschuldigen. Das Verstummen der Natur ist offensichtlich und macht ein schnellstmögliches und konsequentes Handeln erforderlich. Das Autorenteam dokumentiert nicht nur das heimliche Verschwinden der Insekten, Vögel und Pflanzen, sondern zeigt auch Wege auf, wie wir es noch aufhalten können. Es ist höchste Zeit zu handeln! Das Buch spornt an, aktiv zu werden. (G. Hein)

Volker Angres, Claus-Peter Hutter: Das Verstummen der Natur. Das unheimliche Verschwinden der Insekten, Vögel, Pflanzen – und wie wir es noch aufhalten können, Ludwig Verlag, München 2018, ISBN 978-3-453-28109-7, 20 Euro



Unter Bäumen unterwegs

Reiseführer durch die Deutsche Alleenstraße

Tipps für einen spannenden Urlaub unter Alleen gibt der Reiseführer „Unter Bäumen unterwegs – Ein Reiseführer von der Insel Rügen bis zum Bodensee“, den die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Alleenstraße e.V., die vor über 25 Jahren von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und dem ADAC gegründet wurde, herausgibt. Auf 130 Seiten wird der Reisende von der Insel Rügen bis zur Insel Reichenau unter einem (fast) grünen Alleen-Blätterdach vom Norden Deutschland bis in den Süden zum Bodensee geführt.

Der Reiseführer informiert über die Qualitäten und den ökologischen Nutzen von Alleen. Ein Einblick in „Leuchtturmprojekte“ zeigt Möglichkeiten zum Erhalt und weiteren Ausbau der Alleen entlang dieser Ferienstraße. Das Ziel der Gründung der Deutschen Alleenstraße war die Rettung der schönen alten Alleen in Ostdeutschland nach dem Fall der innerdeutschen Grenze vor über 25 Jahren. Gleichzeitig will diese Themenstraße eine Verbindung zwischen den Menschen in Ost und West herstellen. Eine Ortsübersicht führt bei der Suche nach einem Reiseziel rasch an das gewünschte Ziel der 2.900 km langen Deutschen Alleenstraße.

Bezug: Arbeitsgemeinschaft Deutsche Alleenstraße e.V., Dechenstraße 8, 53115 Bonn, info@alleenstrasse.com

Obstsortendatenbank

BUND Lemgo informiert über alte Obstsorten

Wer sich für alte Obstsorten interessiert und etwas über ihre Herkunft und Verbreitung erfahren möchte, sollte einmal auf die Internetseiten des BUND Lemgo schauen. Dort hat Willi Hennebrüder über einen Zeitraum von 15 Jahren eine Datenbank aufgebaut, die über 540 Literaturquellen aus ganz Europa mit über 104.000 Einzeldaten zu alten Obstsorten erfasst. Die in den Dokumenten von Pomologiewerken, Obstkundezeitschriften und Verzeichnissen von Obstbaumschulen vorkommenden Obstsorten wurden in Sortenlisten übertragen, die zum kostenfreien Download bereitgestellt werden. Darüber hinaus gibt es Links zu Sortenwerken, die digitalisiert wurden. Durch Hennebrüder angeregt und unterstützt wurden durch die Bücherei des Deutschen Gartenbaus in Berlin die Sortenwerke von Johann Mayer aus dem Jahr 1776, die Österreichisch-Ungarische Pomologie aus dem Jahre 1888 von Dr. Rudolf Stoll und das italienische Werk Pomologia aus dem Jahre 1901 der Autoren Molon und Hoepli digitalisiert. Über eine Suchfunktion kann man in der Datenbank herausfinden, in welchen Sortenwerken die jeweilige Obstsorte erfasst wurde. Ziel des Projektes ist es u. a. auch die Sortenbestimmung von alten Obstsorten zu erleichtern. Die Informationen erleichtern z. B. das Anlegen von Obstsortenlehrpfaden, Bilddateien aus den alten Sortenwerken und Beschreibungen sind hinterlegt. Die Datenbank wird ständig erweitert. Deshalb wird auch weiterhin nach regionalen Sortenverzeichnissen und alten Katalogen von Obstbaumschulen, in denen eher regional verbreitete Sorten zu finden sind, gesucht. Die Datenbank wurde in ehrenamtlicher Arbeit erstellt und aus eigenen Mitteln finanziert. (BUND Lemgo)

Kontakt: www.bund-lemgo.de/alte-obstsorten.html

Gärtnern mit Terra-Preta

Fruchtbare Schwarzerde selbst herstellen

Schmackhaftes Gemüse und prächtig blühende Stauden in einem sich selbst erhaltenden System anbauen, auf Torf verzichten, Humus aufbauen und die Umwelt entlasten: In ihrem Buch „Gärtnern nach dem Terra-Preta-Prinzip“ zeigt Andrea Preißler-Abou El Fadil, wie dies alles geht. Als Vorbild für diese moderne Art des Gärtnerns dient die zum Teil Jahrtausende alte Terra Preta de índio aus der südamerikanischen Regenwaldregion. Die Autorin beschreibt, welches Prinzip zugrunde liegt und was mit selbst hergestelltem Schwarzerde-Substrat möglich ist. Garten- und Küchenabfall landen dabei gleich wieder im Stoffkreislauf. Pflanzenkohle, der Komposterde beigemischt, speichert CO₂, Nährstoffe und Wasser – gut fürs Klima und die Umwelt.

Mit den detaillierten Anleitungen der Gartenexpertin und weiterer Terra-Preta-Praktiker gelingt es leicht, Schwarzerde-Substrate selbst herzustellen. Beispiele aus Klein- und Stadtgärten zeigen, wie in Kombination mit Gründüngung, Mulchen und Anbau in Mischkultur die Bodenfruchtbarkeit dauerhaft erhalten bleibt. Gartenneulinge und erfahrene Selbstversorger finden in diesem Buch viele inspirierende Anleitungen, für Biogärten auf dem Land und grüne Oasen in der Stadt.

Andrea Preißler-Abou El Fadil: Gärtnern nach dem Terra-Preta-Prinzip. Praxiswissen für dauerhaft fruchtbare Gartenerde, pala-verlag 2018, ISBN 978-3-89566-376-5, 19,90 Euro

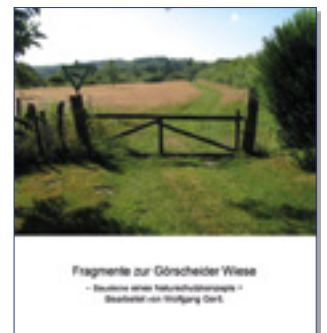


Görscheider Wiese

Bausteine eines Naturschutzkonzepts

Im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Mettmann begleitet der „Heiligenhauser Verein für wissenschaftliche Naturschutzpatenschaften e.V.“ die Umsetzung des Landschaftsplans in Naturschutzgebieten. Der Verein hat bisher circa 50 botanische und zoologische Gutachten erstellt. Anlässlich seines dreißig-jährigen Bestehens hat der Verein ein Naturschutzgebiet untersucht, das noch nie wissenschaftlich bearbeitet worden ist. Damit war zu erwarten, dass nicht vorhersehbare Erkenntnisse gewonnen werden konnten. Das Gebiet ist die „Görscheider Wiese“, ein abgelegener nährstoffarmer Höhenrücken im Grenzbereich von Heiligenhaus und Kettwig. Die biologischen Untersuchungen wurden von renommierten ortskundigen Experten vorgenommen. Alle Autoren arbeiteten ehrenamtlich. Der Druck des Sammelbandes wurde ohne öffentliche Fördermittel ausschließlich von privaten Sponsoren finanziert. In den einzelnen Beiträgen werden zunächst die Verwaltungs- und Landschaftsgeschichte des untersuchten Gebietes dargelegt und die Rahmenbedingungen der Untersuchung erläutert. Danach werden die Böden sowie Flora und Vegetation untersucht. Die zoologischen Kartierungen beziehen sich auf ausgewählte Tiergruppen (Käfer, Schmetterlinge, Heuschrecken, Herpetofauna, Fledermausfauna, Vogelfauna). Zu weiteren biologischen Untersuchungen nach neuesten Methoden wurden erste Überlegungen skizziert. Schließlich wird die Bedeutung der Bewirtschaftung für das Naturschutzgebiet herausgestellt.

W. Gerß, J.J. Niedworok, R. Fuchs, D. Klüsener, D. Borbe, A. Bruckhaus, M. Schulze, F. Todt, M. Jensen (2019): Fragmente zur Görscheider Wiese – Bausteine eines Naturschutzkonzepts. Verlag Natur und Wissenschaft, Solingen, ISBN 978-3-436696-14-1, 10 Euro (zzgl. Versandkosten)





Im Klimaworkshop geht es um Moor und mehr.

Foto: G. Hein



Ein Erfolg des Vogelschutzes: Störche gibt es wieder mehr in NRW.

Foto: P. Schütz



Um den Wolf geht es auf dem Wolf-Infotag.

Foto: NUA



Ein attraktives Angebot für die Hummel: blühender Alant.

Foto: R. v. Oldenburg



Naturschutz nicht nur in NRW in Zeiten des Artenschwundes ein wichtiges Thema.

Foto: G. Hein

Klima regional und global

Workshop am 11.07.2019 in Lübbecke

Der Klimawandel ist auch für Schüler ein im Alltag ständig präsent Thema. Wie lässt sich ein Lebensraum wie z.B. das Moor nutzen, um Zusammenhänge zwischen Abläufen in einem Ökosystem und dem Weltklima anschaulich zu erklären? Das BNE-Modul: „Klima regional und global – Moor und mehr“ stellt verschiedene Beispiele vor, wie man die Bedeutung des Ökosystems Hochmoor für das Klima mit kleinen Versuchen verdeutlichen kann und gibt Anregungen, wie Schülerinnen und Schüler selbst aktiv werden können, um das Klima zu schützen. Die Workshops richten sich an alle Schulformen und Kitas. Teilnahmebeitrag: 25 Euro, für Teilnehmende an der Kampagne „Schule der Zukunft“ kostenlos.

Kontakt: NABU Besucherzentrum Moorhus
Tel. 05741 / 240 9505, sdz.moorhus@ewe.net

Sommerfest mit Wolf-Infotag

Am 30.06.2019 in Dorsten-Lembeck

Zum großen Sommerfest mit Wolf-Informationstag sind Jung und Alt am 30. Juni von 11 bis 18 Uhr in die Biologische Station Kreis Recklinghausen e.V. eingeladen. Seit 2018 hält sich eine Wölfin im Bereich Schermbeck auf. Deshalb wurde diese Region offiziell als „Wolfsgebiet“ ausgewiesen. Die Reaktionen auf die Rückkehr der Wölfe in NRW finden in der Bevölkerung ein sehr unterschiedliches Echo. Die NUA und die Biostation Recklinghausen laden darum auf dem Fest dazu ein sich umfassend über den Wolf informieren. Wolfsberater/innen werden über ihre Aufgaben berichten und Auskünfte zum Herdenschutz geben. Ebenso wird ein Schäfer mit seiner Herde und Herdenschutzhunden vor Ort sein und für Fragen zur Verfügung stehen. Neben der NABU-Sonderausstellung zum Thema Wolf gibt es Filmvorführungen, Vorträge und Diskussionsrunden. Es besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Pro und Kontra zu diskutieren und sich eine persönliche Meinung zu bilden.

Begleitend gibt es den ganzen Tag über Informations- und Erlebnisangebote für die ganze Familie.

- Naturschutzausstellung und Sonderausstellung „Wolf“
- Ausstellung Vogel des Jahres 2019
- Tümpel- und Wiesenrallye
- Nistkastenbau und Fledermausschutz
- Tierpfoten in Gips gießen
- Wolfsrallye und Wolfportal
- Infos zum Natur- und Artenschutz
- Hüpfburg
- Verlosung und Naturrätsel
- Alte Trecker und Landmaschinen
- Kaffee und Kuchen
- Waffeln und Würstchen
- Getränke und Gebräu

Der Besuch der Veranstaltung ist kostenfrei.

80 Jahre Vogelschutzwarte

Veranstaltung am 20.09.2019 in Gelsenkirchen

LANUV und NUA feiern das 80jährige Bestehen der Vogelschutzwarte NRW mit einer Festveranstaltung und Fachtagung im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Welchen Herausforderungen muss sich der Vogelschutz im 21. Jahrhundert stellen? Wie haben sich die Aufgaben des behördlichen Vogelschutzes entwickelt? Ein Überblick über die Historie findet genauso Platz wie aktuelle Fragestellungen.

Große Bedeutung hat auch der ehrenamtliche Vogelschutz in NRW. Alle ehrenamtlich und hauptamtlich im Vogelschutz Aktiven und am Vogelschutz Interessierte sind herzlich eingeladen, das Jubiläum mit uns zu feiern und über die Zukunft des Vogelschutzes zu diskutieren. Wir bitten um frühzeitige Anmeldung, da es nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen gibt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kontakt: NUA/Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318;
saskia.helm@lanuv.nrw.de

Tiere PFLANZEN

Veranstaltung am 14.09.2019 in Recklinghausen

Mit einer gemeinsamen Veranstaltung wollen NUA und NABU NRW Gartenbegeisterten und solchen, die es werden wollen, ein Forum bieten, um sich auszutauschen. Die Veranstaltung „Tiere PFLANZEN – Naturnahe Gärten für Insekten (und Menschen!)“ möchte bestehende Ideen für die Umsetzung naturnaher Gärten vorstellen, Akteure miteinander vernetzen und vor allem: den Keim legen, selber aktiv zu sein und andere begeistern zu können für das gemeinsame Ziel der „summanden Vielfalt“.

Der Vormittag ist für interessante Impulsvorträge reserviert (u. a. von Ulrike Aufderheide, Vorstandsteam Naturgarten e.V. NRW und Markus Gastl, Hortus Insectorum, Bayern), nachmittags findet ein Markt der Möglichkeiten, mit Ideenmarkt und bunter Pflanzenbörse statt.

Kontakt: NUA / Regina von Oldenburg, Tel. 02361 / 305 3444,
regina.von-oldenburg@nua.nrw.de

NRW-Naturschutztag

Veranstaltung am 12.10.2019 in Bonn

Im Jahr 2018 wurde der NRW-Naturschutztag zum ersten Mal durchgeführt und soll nun jedes Jahr in einer anderen Region in NRW alle ehrenamtlich und amtlich Tätigen und an Naturschutz interessierten Menschen zusammenbringen. Dabei gibt es jedes Jahr neben Vorträgen über den Stand der biologischen Vielfalt in NRW, Strategien für bessere Schutzmaßnahmen, ein Schwerpunktthema. Außerdem bieten sich dort gute Gelegenheiten Akteure und Projekte aus der Region und dem ganzen Bundesland NRW kennenzulernen. Teilnahmebeitrag: 20 Euro.

Kontakt: NABU NRW Landesgeschäftsstelle,
Tel.: 0211 / 1592 510, info@nabu-nrw.de

Train the trainer

Veranstaltung vom 07.-08.11.2019 in Werl

Die fachliche Expertise der Aktiven im Natur- und Umweltschutz ist sehr umfangreich und vielgestaltig. Doch auch die Besten und Erfahrensten können an ihre Grenzen gelangen, wenn ihr Wissen überzeugend und anschaulich an die interessierte Öffentlichkeit und Aktive ihres Verbandes vermittelt werden soll. Genau da setzt die Train-the-Trainer-Qualifizierung an. Begleitet von intensivem Austausch zwischen Referierenden und Teilnehmenden lernen diese in vier Modulen Bildungsangebote wie z. B. Seminare, Workshops oder Exkursionen zu konzipieren, Inhalte zielgruppengerecht und motivierend aufzubereiten und zu vermitteln, Gruppen zu moderieren und mit Konflikten umzugehen. Der Schwerpunkt des ersten Moduls liegt bei Rolle und Wirkung als Trainerin oder Trainer. Die Teilnehmenden setzen sich mit der Körpersprache, der Rhetorik und Techniken der Gruppenmoderation auseinander. Teilnahmebeitrag: 150 Euro (120 Euro für BUND-Mitglieder).

Kontakt: BUNDjugend NRW, Paradieser Weg 19, 59494 Soest, Tel. 02921 / 33640, info@bundjugend-nrw.de

Kartoffel trifft Kurkuma

Workshop am 18.09.2019 in Herten

Der BUND NRW, die Integrationsagentur des DRK und die NUA laden ein zum Thema: Kartoffel trifft Kurkuma – Interkulturelle Kompetenz trifft Umweltbildung II (Aufbaumodul). Die vorhandene multikulturelle Gesellschaft ist eine große Herausforderung für Menschen, die als Lehrende – sei es in der Schule oder im außerschulischen Bereich – in der Umweltbildung tätig sind. Interkulturelle Kenntnisse und Kompetenzen sind hier ein unverzichtbarer Bestandteil professionellen Handelns. Eine Kommunikation, die trotz oftmals sehr unterschiedlicher kulturspezifischer Muster im Denken und Handeln von beiden Seiten als wertschätzend und zielführend wahrgenommen wird, ist dabei eines der wichtigsten Ziele. Konkret werden soll dieser Ansatz an dem Beispiel des BUND-Erlebnisgartens Herten. Hier werden praktische Erfahrungen aus der Arbeit mit multikulturellen Gruppen vermittelt und reflektiert. Teilnahmebeitrag: 25 Euro.

Kontakt: NUA / Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078; gisela.lamkowsky@nua.nrw.de



Exkursionen zielgruppengerecht konzipieren sorgt für nachhaltigen Erfolg.

Foto: G. Hein



Selbstgeerntete Kartoffeln schmecken besser.

Foto: S. Horn

Weitere Veranstaltungen

24.08.2019	Nümbrecht	Einstieg in die Welt der Pilze – Artenkenntnis	Biologische Station Oberberg e.V., Tel. 02293 / 90150, Oberberg@BS-BL.de
30.08.2019	Salzkotten	Naturerlebnispädagogische Methoden in die Arbeit einbinden	Vauß-Hof, info@vausshof.de
04.09.2019 – 05.09.2019	Stolberg	Lebendige Gewässer – Einsichten und Neues für die Praxis	NUA/Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3316, eva.pier@nua.nrw.de
05.09.2019	Mülheim	BNE-Modul: Artenvielfalt rund ums Schulgelände – Wildfrüchte im Herbst	NUA/Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de
05.09.2019	Recklinghausen	BNEpraktisch: Kinderrechte	NUA/Stefanie Löhr, Tel. 02361 / 305 3111, stefanie.loehr@nua.nrw.de
06.09.2019	Borken	Fledermausexkursion	Jugendburg Gemen Natur- und Vogelschutzverein Kreis Borken e.V., Tel. 02861 / 2859, naturschutz@nuv-borken.de
10.09.2019	Möhnesee	Naturerlebnispädagogik-Teamtraining	Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V. (LIZ), Tel. 02924 / 84110, post@liz.de
12.09.2019	Recklinghausen	Leben und Lernen in einer bunten und nachhaltigen Gesellschaft	NUA/Christian Eikmeier, Tel. 02361 / 305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de
12.09.2019	Lüdinghausen	BNE-Modul: Wasser – lokal bis global	Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld, Tel. 02591 / 4129, info@biologisches-zentrum.de
19.09.2019	Recklinghausen	Von der autogerechten zur menschengerechten Stadt	NUA/Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305 3246, bernd.stracke@nua.nrw.de
26.09.2019 – 27.09.2019	Paderborn	Eggemoore – Hotspot der Artenvielfalt	NUA/Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de
29.09.2019	Bonn	Begleitung inklusiver Gruppen in der Natur – eine Pädagogik der Vielfalt	Querwaldein e.V., Tel. 0221 / 2619986, anfrage@querwaldein.de
02.10.2019	Soest	Gemeinsam für BNE in Bildungslandschaften - BNE-Tagung im Regierungsbezirk Arnsberg	NUA/Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 / 305 3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de
10.10.2019	Lüdinghausen	Arbeitskreis Umweltbildung Westfalen: SDGs in der Bildungspraxis	NUA/Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de
17.10.2019	Recklinghausen	Mein Geld im Griff! – Azubi-Akademie Finanzkompetenz	NUA/Hazar Masmoudi, Tel. 02361 / 305 3120, hazar.masmoudi@nua.nrw.de
29.10.2019	Recklinghausen	Erfahrungsaustausch Mahdgutübertragung	NUA/Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de
02.11.2019	Düsseldorf	Bäume in der Stadt	BUND NRW e.V., Tel. 0211 / 3020050, bund.nrw@bund.net
05.11.2019	Recklinghausen	Das Pädagogische Konzept in der BNE-Zertifizierung NRW	NUA/Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 / 305 3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de

Details zu den NUA-Veranstaltungen, Online-Anmeldemöglichkeit und weitere Termine unter www.nua.nrw.de



Girls' Day im LANUV

LANUV und NUA bieten Mädchen Einblicke in nicht typisch weibliche Berufe

Mit großem Erfolg hat am 28. März mit fünf Veranstaltungen der Girls' Day im LANUV stattgefunden. Insgesamt 37 Mädchen haben die Möglichkeit genutzt, an diesem Tag in Berufe hinein zu schnuppern, die eher technisch ausgerichtet sind. In diesen Berufen ist der Frauenanteil immer noch gering. In den Berufen Fachinformatiker/in und Industriemechaniker/in bildet das LANUV selbst aus und die Mädchen konnten so ganz realistische Einblicke in diese Berufe erhalten. Angebote gab es an den Standorten Bonn, Duisburg, Essen und Recklinghausen. Alle Veranstaltungen waren innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. In und rund um die NUA konnten 11 Mädchen den Beruf der Wissenschaftlerin näher kennenlernen. Das Ziehen von Bodenproben, die Untersuchung des NUA-Teiches und Bestandsaufnahme bei der Vogelwelt standen hier auf dem Programm. Die Mädchen hatten sichlich viel Spaß und werden hoffentlich in Zukunft weniger Berührungsgängste zu Berufen im technischen oder wissenschaftlichen Bereich haben. Und vielleicht findet ja die eine oder andere im Arbeitsumfeld des LANUV ihren späteren Beruf.

(LANUV / NUA)

